Technisches Hilfswerk

Ortsverband Eberswalde

Jahresrückblick 2023

Ausgabe: 23

02.12.2023

Grußwort von Mirko Wolter
Ortsbeauftragter des THW OV Eberswalde

Mirko Wolter
Foto: Caroline Bräter

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein weiteres Jahr geht zu Ende und ich kann Euch die nunmehr 23. Ausgabe unseres Jahresrückblicks präsentieren. Wie diese Ausgabe steht der Ortsverband Eberswalde für Beständigkeit trotz aller Herausforderungen, die sich uns stellen.

Ich freue mich, dass wir den Landesbeauftragten a.D. Manfred Metzger für ein Grußwort gewinnen konnten. Manchmal ist es hilfreich, die eigene Situation mit früheren Maßstäben bewerten zu lassen. So erscheinen die eigenen Herausforderungen nicht mehr so herausfordernd. Man ist beeindruckt von den Dingen, die möglich waren, obwohl deutlich weniger Mittel zur Verfügung standen. Dies sollten wir uns in Erinnerung rufen, wenn wieder einmal von Kürzungen im Etat die Rede ist. Davon kann aktuell aus Sicht eines Ortsverbandes keine Rede sein. Der Ortsverband Eberswalde steht finanziell auf soliden Füßen und hatte in diesem Jahr das größte Budget seit seiner Gründung. Dadurch konnten wir uns auch einen lang ersehnten Teleskoplader aus eigenen Mitteln beschaffen, der unsere Fachgruppe N auf eine neue Ebene hebt und wir sind damit wieder einmal ein wichtiger Impulsgeber auf diesem Gebiet.

Damit diese tolle Technik zukünftig auch bedient werden kann, setzen wir auf eine starke Jugendarbeit.

Lohn unserer Arbeit ist der Sieg unserer Jugendgruppe beim Länderwettkampf und die Qualifizierung für den Bundeswettkampf in Trier.

Nicht erfolgreich waren unsere Bemühungen zum Bau eines neuen Ortsverbandes. Nachdem wir im letzten Jahr den Einzug in die Liste der 30 Bauvorhaben des THW gefeiert haben, sind wir in diesem Jahr wieder von dieser Liste geflogen. Nicht weil kein Bedarf existiert, nicht weil sich irgendwelche Anforderungen geändert haben, sondern weil nicht alle Voraussetzungen vorlagen, um uns in die Liste der Bauvorhaben aufzunehmen. Für uns als Ehrenamtliche ist dieser Prozess nicht transparent und wir sehen viele Beteiligte, die aus unserer Sicht nicht gut abgestimmt sind. Das ist für uns frustrierend, denn keiner der Beteiligten, außer uns, hat den Schmerz.

Zum Glück konnte der neue Containeranbau in Betrieb genommen werden. Das ist zwar kein Ersatz für einen Neubau, aber wie bei den finanziellen Mitteln wissen wir als Eberswalder, mit den Dingen auszukommen, die wir haben. Ich freue mich, dass wir so der Jugend einen neuen Raum zu Verfügung stellen und einen weiteren Schulungsraum einrichten konnten. Außerdem hat nun jede Helferin und jeder Helfer einen Spind nach geltenden Regeln („Schwarz/Weiß-Trennung“).

Neben dem Containeranbau konnten wir auch unsere OV-Küche renovieren und mit neuer Technik ausstatten. Bisher hatten wir nur eine Teeküche, in der unser Koch Unglaubliches vollbracht hat, um zuletzt durchschnittlich 50 Teilnehmende je Dienst zu verpflegen. Mit der neuen Küche gibt es zwar nicht mehr Platz, aber mehr Möglichkeiten durch professionelle Geräte. Und natürlich haben wir alles so angelegt, dass diese Geräte auch in einem möglichen neuen Ortsverband weiter verwendet werden können. Also ein wichtiger Schritt für unsere Zukunft in vielerlei Hinsicht.

Das alles ist nur mit enormen Engagement meines Teams möglich. Für das ich mich an dieser Stelle bedanken möchte.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Beste Grüße

Grußwort von Manfred Metzger
Landesbeauftragter a.D.

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe THW Familie in Eberswalde,

im Jahr der deutschen Wiedervereinigung wurde mir im Juli die Funktion des Landesbeauftragten für das THW in Berlin (West) übertragen.

Nachdem das BMI per Erlass im Oktober 1990 den Aufbau von achtzig Ortsverbänden (OV) im „Beitrittsgebiet“ festlegte, und ich den Auftrag für Berlin (Ost) und den Bezirk Frankfurt (Oder) erhielt, nahmen wir unter meiner Leitung zügig Kontakt zu den dort zuständigen Behörden sowie Bürgerinnen und Bürgern auf und tauschten uns nicht nur fachspezifisch aus.

Für mich war diese Phase eine unglaubliche Bereicherung meines Lebens. Wo hätte ich diese von Glück, Unsicherheit und Freude geprägte einmalige sowie unvergessliche Sturm-und-Drang-Zeit der Menschen aus der ehemaligen DDR besser begreifen können, als in unzähligen guten und offenen Gesprächen mit deutschen Landsleuten, die ich bis dahin nicht kennenlernen konnte.

Als der erste OV gemäß BMI-Erlass ab Juli 1991 (Frankfurt (Oder) im Oktober 1991) gegründet wurden, sickerte der im Bund beabsichtigte Sparhammer für viele Bereiche im Bevölkerungsschutz durch, von dem auch das THW betroffen war. Obwohl die Experten auf diesem Gebiet nicht nachließen der Politik und Gesellschaft deutlich zu machen, dass es ein Fehler sei, am Ende des kalten Krieges neben der Bundeswehr auch den vorrangig von Ehrenamtlichen geleistete Zivil- und Katastrophenschutz kontinuierlich zu verkleinern, fanden sie bei den Verantwortlichen in Bonn kaum Gehör. Für das THW bedeutete dies, mit einem Haushalt von ca. 190 Mio DM, seine gesetzlichen Aufgaben einschließlich des Aufbaus der neuen OV erfüllen zu müssen.

Dafür, dass ich trotz dieser riesigen Probleme, dank großer Unterstützung gestandener und neu aufgenommener THWler, engagierter Kommunalpolitiker und Firmen, so viele THW-Bäumchen in 5 östlichen Bundesländern pflanzen durfte, erfüllt mich immer wieder. Heute sind das stämmige Bäume, die für unsere Gesellschaft viele gute Früchte tragen, so wie der OV Eberswalde dessen Stützpunkt 1996 unter schwierigsten Bedingungen eingerichtet wurde. Mit gebrauchter Technik aus westlichen OV und NVA-Beständen,

Manfred.Metzger.
Foto: Familie Metzger

musste man sich den aufkommenden Herausforderungen des THW stellen. Es mangelte an Ersatzteilen sowie Kleinmaterial und die ersten damals sog. Unterkünfte bestanden oft, wie auch in Eberswalde, aus gemieteten Büros und Garagen. Der bundesweite THW-Einsatz zur Bekämpfung des Oderhochwassers, der auch von den noch wenigen THW-Kräften aus Eberswalde unterstützt wurde, deckte die großen Mängel des THW besonders im Bereich leistungsfähiger Pumpen, Stromerzeuger, Boote als auch der Führung- und Kommunikation auf.

1997 beim Oderhochwasser war der THW-Stützpunkt Eberswalde mit zwei Fahrzeugen im Einsatz .
Foto: THW Eberswalde

1999 erhielt der damalige Ortsbeauftragte Thorsten Duckert vom Landesbeauftragten Manfred Metzger die Gründungsurkunde überreicht. Der THW- Stützpunkt Eberswalde war nun ein Ortsverband.
Foto: THW Eberswalde

Aber erst nach dem Elbehochwasser 2002, mit guter Leistung auch der Mitglieder des 1999 gegründeten OV-Eberswalde, fand ein erstes Umdenken bei den politischen Entscheidungsträgern statt. Im Ergebnis erfolgte ein zuerst gebremster und nach weiteren Großschadenslagen massiver Aufwuchs des THW und dessen finanzielle, materielle und personelle Ausstattung. Derzeit verfügt das THW über einen Haushalt von 500 Mio € (1990 waren es 97 Mio €). Der OV Eberswalde stellte sich nun Jahr für Jahr auch besser ausgestattet, mit zunehmend gut ausgebildeten Einsatzkräften erfolgreich den neuen Anforderungen. Neben vielen Einsätzen im Rahmen der örtlichen Gefahrenabwehr leisteten THW-Kräfte auf dem Balkan und in Afghanistan humanitäre Hilfe. 2005 richtete der OV beim Deponiebrand in Bernau die Führungsstelle für ca. 1.000 Einsatzkräfte ein. Nie vergessen werde ich den Brand einer Schweinemastanlage in Schönefeld, bei dem 2.500 Tiere verbrannten. Der OV leistete den physisch und insbesondere psychisch äußerst belastenden Einsatz.

Im Ergebnis sehen wir heute einen gut geführten und angemessen ausgestatteten sowie sehr erfolgreichen OV Eberswalde mit seinen Teileinheiten. Die Jugendarbeit läuft seit Jahren ausgesprochen beständig und erfolgreich, was auch mich besonders freut.

Eine neue Generation von Helferinnen und Helfern ist an die Stelle derjenigen getreten, die unter schwierigsten Bedingungen des Fundament für den heutigen Stand legten. Mit der durch die neue Technik erweiterten Einsatzpotenziale und Möglichkeiten steigen auch die Ansprüche. Man ist dann allerdings auch schneller geneigt, sich an Dingen zu reiben, die es nicht wert sind. Das solltet ihr vermeiden.

Für die Zukunft wünsche ich Euch:

- ◊ Nach einem langen Weg jetzt endlich eine neue, passende Liegenschaft, die ihr verdient habt.
- ◊ Neue Schubkraft für euren Enthusiasmus und Optimismus, der euch stets voran brachte.
- ◊ Alle Frauen, Männer und Jugendliche sollen stets unversehrt von den Einsätzen, Ausbildungsmaßnahmen, Wettkämpfen und Veranstaltungen aller Art, zurückkommen.
- ◊ Immer wieder das erfüllende Gefühl, Menschen in der Not oder unserem Land selbstlos geholfen zu haben.

Herzliche Grüße

THW-Helferzeichen in Gold

Das Helferzeichen in Gold kann an Helferinnen und Helfer verliehen werden, die sich seit vielen Jahren (Richtwert ca. 5 Jahre) engagieren und kontinuierlich überdurchschnittliche Leistungen im THW erbringen. Herausragende Leistungen können auch bei kürzerer Mitgliedschaft durch das THW-Helferzeichen in Gold geehrt werde. In diesem Jahr konnten folgende Helfer für ihre Arbeit ausgezeichnet werden, die wir hier kurz vorstellen.

Trotz seiner langen und umfangreichen beruflichen Erfahrung ist **Gert Fehrmann** beim THW mit der Erwartung eingestiegen, von Grund auf alles zu lernen und sich seine Sporen hier neu zu verdienen. Dies ist nun 5 Jahre her und seit seinem Eintritt ist er sich für keine Aufgabe zu schade und bringt seine Lebenserfahrung ein, ohne dass es von oben herab aufgenommen wird. Dazu kommt sein stetiger Wortwitz, der die Stimmung steigert und für weiteres Durchhaltevermögen beim Team sorgt. Mit der Berufung zum Truppführer in der Fachgruppe Logistik-Verpflegung ist dieses Potential in einer Führungsposition gesichert worden. Gerade in diesem Jahr wäre ohne den Einsatz von Gerd die technische Bereitschaft der Fachgruppe nicht auf diesen Niveau möglich gewesen. Nebenbei hat er sich für das Schulfach Katastrophenschutz an der Goetheschule in Eberswalde eingebracht und damit ein Pilotprojekt zu einem guten Start im Sinne aller Katastrophenschutzorganisationen unserer Region verholfen. Kaum ein Einsatz oder eine Aufgabe, die ohne seine Mithilfe auskommt. Wir freuen uns über so viel Engagement und lassen diesen Einsatz mit dieser Auszeichnung die notwendige Anerkennung zukommen.

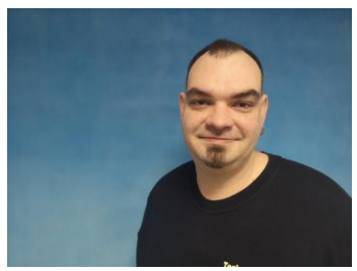
Andreas Franke ist seit 4 Jahren dabei und gehört seit Beginn seiner Mitgliedschaft zu den Spitzenreitern bei den Dienstteilnahmen. Als Elektriker mit der beruflichen Erfahrung in der Wartung von Stromaggregaten und aktuell bei der Installation von Solaranlagen hat er ein enormes Fachwissen, das er ohne Vorbehalt in die Fachgruppe Elektroversorgung einbringt. Dies hilft nicht nur bei der Fachausbildung in der eigenen Fachgruppe, sondern wirkt darüber hinaus, da er sich besonders in der Bereichsausbildung der Fachgruppen Elektroversorgung einbringt. Dabei ist seine Einbindung stets unaufgeregt und von Unterstützung geprägt. Er gibt mit seiner Ruhe nicht nur der Fachgruppe sondern dem ganzen Ortsverband den notwendigen Rückhalt. In der Wirtschaft würde man von einem hidden Champion sprechen. Aber auch bei der Grundausbildung unterstützt er regelmäßig mit der Übernahme von Ausbildungsabschnitten, die so wichtig für die Ausbildung der Neuen ist. Dieser beständige Einsatz für das Team und den Ortsverband ist Grund für diese Auszeichnung und soll Vorbild für alle sein, die sich in Ruhe und Beständigkeit für den Ortsverband einsetzen.

Stefan Klocke ist seit 7 Jahren dabei und hat als Verwaltungsbeauftragter keinen leichten Job. Er hat einen stetigen Berg an Arbeit, den die meisten im Ortsverband nicht sehen und der mit jedem neuen Mitglied steigt. Dennoch kämpft er sich seit Jahren durch, um für den Ortsverband und die Helferinnen und Helfer stets optimale Voraussetzungen zu schaffen. Darüber hinaus engagiert er sich als Pilot im Trupp UL und hält dort die Fäden zusammen bis eine neue Führungskraft gefunden ist. Aber auch sein Engegament um das Thema LuK-OV im Ortsverband wachzuhalten und die dafür notwendigen Dinge aktuell und funktionsfähig zu halten, sind ein besonderes Engagement, dass wir hiermit ehren.

Text und Fotos: Mirko Wolter

Gert Fehrmann

Andreas Franke



Stefan Klocke

THW-Jugend Eberswalde ist Landessieger im Land Brandenburg

Die Wettkampfmannschaft und ihr Unterstützungsteam kurz vor dem Beginn des Wettkampfes.
Emily Villain, Jason Biederstedt, Jesse Diepold, Henrik Blankenburg, Theo Pfaffe, Sophie Ladányi, Leon Albrecht, Louis Villain, Maximilian Klocke, Alina Garrasch, Phillip Ladányi, Noah Ziethen, Sophie Scheuermann (v.l.n.r) **Foto:** Mathias Lillge

So viele Jugendliche wie nie zuvor in der Geschichte der THW-Jugend beteiligten sich am 6. Mai 2023 am Landesjugendwettkampf des Technischen Hilfswerks (THW). Über 120 Teilnehmende im Alter zwischen zehn und 17 Jahren kamen an den malerischen Werbellinsee und trotzten mit guter Stimmung dem regnerischen Wetter. In 17 Teams aus 15 THW-Ortsverbänden des Landesverbandes Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt stellten sie sich dem ganztätigen Wettkampf an sieben Stationen, die auf dem weitläufigen Gelände des Seezeit-Resorts verteilt waren.

Team 1 aus dem Ortsverband Quedlinburg, der mit gleich zwei Trupps angetreten war, ging als Sieger aus dem Wettkampf hervor. Auf den zweiten Platz kamen die Jugendlichen aus dem Ortsverband Berlin-Lichtenberg, den dritten Platz erlangte das Team aus dem Ortsverband Berlin-Marzahn/ Hellersdorf.

Auch für das Team aus Eberswalde lief es nicht schlecht: Zwar erreichten sie insgesamt „nur“ den Platz 12, hatten jedoch unter den aus Brandenburg startenden Teams die Nase vorn und durften sich so über den Landessieg-Pokal freuen. „Es war ein grandioser Tag und ein großartiges Miteinander: Ich bin begeistert von Eurem Engagement.“, sagte Sebastian Gold, der Landesbeauftragte beim THW-Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt den teilnehmenden Jugendlichen bei der Siegerehrung am Abend.

Die Siegerteams aus dem jeweiligen Bundesland nehmen im kommenden Jahr am THW-Bundesjugendwettkampf in Trier teil. Die Teams aus Quedlinburg für Sachsen-Anhalt, aus Berlin Lichtenberg für Berlin und aus Eberswalde für Brandenburg. Zahlreiche Gäste der THW-Familie und darüber hinaus besuchten den Wettkampf und drückten den Jugendlichen die Daumen. Der Landrat des Landkreises Barnim, Daniel Kurth, besuchte den Landesjugendwettkampf und gratulierte den Siegermannschaften. Besonders herzlich fiel natürlich die Gratulation an das Eberswalder Team aus. Denn Landrat Daniel Kurth ist im Ehrenamt auch Zugführer im THW-Ortsverband Eberswalde tätig. Auch Phillip Ladányi, Ortsjugendbeauftragter des THW-Eberswalde, zeigte sich zufrieden: „Natürlich hätten wir bei der einen oder anderen Aufgabe noch ein Wertungspunkt mehr erreichen können aber mit dem Brandenburger Landestitel sind wir jetzt natürlich hoch motiviert, uns bestmöglich auf den Bundesjugendwettkampf vorzubereiten“.

Als einziges Team ist die Eberswalder Wettkampfmannschaft mit einem Banner angetreten, das sie nicht nur beim Einlauf der Mannschaften weithin sichtbar machte, sondern an jeder Wettkampfstation wurde die Fahne weithin sichtbar aufgestellt. Die Mitglieder des Teams selbst haben sich zudem mit einem temporären Tattoo daran erinnert, dass sie stark wie ein Eber sind.

Großer Dank geht an die Ortsjugendbeauftragten Mario Köppen, Sophie und Phillip Ladányi, an die Schiedsrichter Heiko Wallscheck, Marco Faustmann, Stefan Klocke und Matthias-René Dachner und den vielen Unterstützer/-innen aus dem Ortsverband Eberswalde.

Nun gilt es die volle Konzentration auf den nächsten Bundesjugendwettkampf zu richten, der am 28.07.2024 in Trier (Rheinland-Pfalz) stattfinden soll. Wovon ihr dann im nächsten Jahresrückblick sicher lesen werdet.

Bei dieser Wettkampfstation mussten im Team schnellstmöglich unterschiedliche Stiche und Bunde realisiert werden. Hier zu sehen Theo Pfaffe, Leon Albrecht und Louis Villain, die sich trotz des starken Regens auf die Aufgabe konzentrierten. **Foto:** Mathias Lillge.

Text: Mathias Lillge

„Ich bin stark wie ein Eber“ als Abziehbild
Foto: Wanapix.de

Landrat Daniel Kurth gratuliert der Eberswalder Wettkampfmannschaft zum Sieg. Hier Junghelfer Leon Albrecht **Foto:** Mathias Lillge.

Gabelstapler mit 3 Tonnen Hubkraft nach Eberswalder Art

Der Teleskoplader Deutz Agrovector 35.7 bei seiner Ankunft im Ortsverband Eberswalde
Foto: Claudius Kaczmarek

Aus der Sicht eines Helfers, der nun schon auf 20 Jahre THW-Mitgliedschaft zugeht, ist die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetung (N) immer noch eine recht neue Erfindung. Leider ist es an vielen Stellen so, dass man nach wie vor deutlich spürt, dass es so ist. So haben viele Dinge, die für die N angedacht oder vorgesehen sind, noch einen deutlich „nicht zu Ende“ gedachten Charakter. Dies betrifft etwa das Thema Ausbildung, für die es zwar ein Curriculum gibt, aber bis heute keine Ausbildungsunterlagen. Gleiches gilt für das Thema Ausstattung.

Während viel Kleinmaterial, wie Beleuchtung, Camp-Ausstattung, Pumpen oder eine moderne Tankanlage für die Fachgruppe N beschafft wurde, fehlen noch einige „Großkomponenten“ .

Dies hat zwei Gründe: Einerseits hat sich das THW dem Prinzip verschrieben, zunächst strukturschwächere Ortsverbände mit entsprechender Technik auszustatten, um hier die Attraktivität zu stärken. Dies betrifft beispielsweise bei uns den sogenannten Multifunktionsanhänger, wie auch den Anhänger Stromerzeuger 50 kVA. Beide fehlen aus oben genannten Gründen in unserem Ortsverband, während die meisten Ortsverbände in unserer Umgebung damit ausgestattet wurden.

Andererseits gibt es Komponenten, die zwar im Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN) stehen, jedoch an den für die Beschaffung zuständigen Stellen augenscheinlich noch keine abschließenden Überlegungen zu Art und Zeitpunkt des zu beschaffenden Materials angestellt wurden. Dies betrifft beispielsweise den seit einigen Jahren vorgesehenen geländefähigen Gabelstapler mit 3 Tonnen Hubkraft. Aus Sicht der Fachgruppe N ist gerade die Kombination des Multifunktionsanhängers, der einen Fahrzeugtransport ebenso ermöglicht wie den Transport von Containern oder Langmaterial, mit einem geländefähigen Gabelstapler eine sehr hochwertige Einsatzoption.

Taktisches Zeichen der Fachgruppe N

Die Möglichkeit, am Einsatzort Material umschlagen, be- und entladen und stapeln zu können, war schon in vielen Einsätzen von Bedeutung. Sei es beim Arbeiten mit Sandsäcken bei Hochwasser, bei LKW-Unfällen auf der Autobahn oder auch bei Bergungsarbeiten, z.B. im Ahrtal.

Aus oben beschriebenen Gründen war das Warten auf eine Bereitstellung der Geräte auf dem regulären „Dienstweg“ keine Option, die auf absehbare Weise zu einem Ergebnis geführt hätte.

Wer unseren Ortsverband und die handelnden Personen kennt, der weiß, dass bei Herausforderungen, die uns wichtig sind, wir selten leise darauf warten, dass irgendwann

Tieflader:

Modell: Achleiter 3ATA24
Erstzulassung: 2002
Gesamtgewicht: 24.000 kg
Leergewicht: 6.500 kg
Gesamtlänge: 10,76 m
Ladeflächenlänge: 7,9 m

jemand eine Lösung serviert. Auch in diesem Fall konnten wir mit viel wohlwollender Unterstützung von hauptamtlichen Stellen, Organisationstalent, einer Prise Hartnäckigkeit und durchaus einer Hand voll Glück zum Ende des Jahres die „Eberswalder Lösung“ präsentieren.

So zeichnete sich eine Lösung für den fehlenden Anhänger ab, als die bisherigen Tieflader der Fachgruppe Räumen nach der flächendeckenden Beschaffung neuer Räumgeräte nicht mehr für deren Transport geeignet waren. Betroffen hiervon war auch der Ortsverband Tempelhof-Schöneberg, der im Rahmen der Neubeschaffung eines Radladers auch einen neuen Tieflader erhalten hatte.

Zwar waren beide „Altfahrzeuge“ zunächst zur Veräußerung über die VEBEG vorgesehen aber nach wiederholt geklagtem Leid aus Eberswalde über einen fehlenden Transportanhänger erhielten wir die Anfrage, ob wir einen gebrauchten Tieflader an Stelle des Multifunktionsanhängers einsetzen könnten.

Nach kurzer Prüfung der technischen Spezifikation war klar: Eine solche Möglichkeit wollen wir keinesfalls ausschlagen. Zwar ist der Tieflader erheblich größer als der vorgesehene Multifunktionsanhänger, ist aber, abgesehen von der Verlastung von Abrollbehältern, ähnlich vielseitig nutzbar. So konnten wir nach einigen Abstimmungen mit den Kameraden aus Tempelhof sowie dem Landesverband den Tieflader an einem heißen Sommertag übernehmen.

Der Tieflader, den wir vom Ortsverband Tempelhof-Schöneberg erhalten haben.
Foto: Sven Marsing

Für unsere Kraftfahrer stellt eine derartige Zuglänge natürlich eine gänzlich neue Herausforderung dar. Für den Mehrzweckkraftwagen (MzKW) als Zugfahrzeug bedarf es gar einer Sondergenehmigung, da die gesetzlich vorgeschriebene Länge von 18,75 m überschritten wird.

Kaum war klar, dass wir die Möglichkeit haben, den Anhänger zu übernehmen, stellte sich natürlich die Frage: Auf welchem Wege können wir nun die Lücke des darauf zu transportierenden Gabelstaplers schließen? Eine monatelange Recherche nach gebrauchten Maschinen brachen wir erfolglos ab. Abermals war es ein Wink aus dem Landesverband, der unserer Initiative neuen Wind gab. Die Kameraden des Ortsverbandes Herzberg

Der Teleskopradlader des Ortsverbandes Herzberg. **Foto:** Sven Marsing

hatten eben jene Herausforderung kürzlich gemeistert und sogar ein entsprechendes Neufahrzeug in Form eines Teleskopradladers beschafft. Freundlicherweise ermöglichten uns die dortigen Kameraden, die Maschine in Augenschein zu nehmen. Nach ausgiebiger Inspektion war für uns klar, dass die Maschine zweifelsohne einen sehr hohen Einsatzwert hat, jedoch in Anbetracht von Hubhöhe, Hubkraft und Wendigkeit nicht dem entsprach, was wir uns vorstellten. Sehr aufschlussreich war der Besuch in Herzberg dennoch, da uns hier klar wurde, dass wir vermutlich, wie die Kameraden aus Herzberg, die Suche etwas weiter fassen mussten als nur nach einem Gabelstapler zu schauen.

Diese neue Option ließ schnell klar werden, dass wir vermutlich mit einem Teleskoplader nicht nur alle unsere Anforderungen erfüllen, sondern erstaunlicherweise noch dazu die Chance haben, im durch das THW vorgegebenen Preisrahmen zu bleiben.

Nach kurzer Sondierung waren die Wunschparameter klar, so dass mit Unterstützung unserer hauptamtlichen Kollegen kurzfristig eine Ausschreibung durchgeführt werden konnte.

Im Ergebnis steht nun seit November 2023 ein Fahrzeug auf dem Hof, dessen Beschaffung Anfang des Jahres noch wie ein kaum erfüllbarer Wunschtraum gewirkt hätte. Dieser Teleskoplader ist nicht nur in der Lage, den Großteil aller Aufgaben eines Gabelstaplers zu erledigen, sondern vermag weit mehr als dieser zu leisten. Er fügt sich somit hervorragend in unsere Einsatzoptionen ein und wird uns sicherlich zukünftig hervorragende Dienste leisten.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz besonders bei einigen an der Umsetzung dieser Beschaffung beteiligten Stellen und Personen bedanken. Unser besonderer Dank gilt: Der Firma MTO Altranft – für die hervorragende und freundliche Zusammenarbeit sowie natürlich die Bereitstellung einer gebrauchten Maschine in einem derart phantastischen Wartungszustand.

Den Kameraden vom OV Herzberg – für deren „Pionierarbeit“ in der Beschaffung sowie der kurzfristige Möglichkeit der Besichtigung ihrer Maschine und den offenen Austausch.

Den Kameraden vom OV Berlin Tempelhof-Schöneberg für die freundliche Übergabe des Tiefladers und noch die eine oder andere Unterstützung im Anschluss.

Dem Kollegen Dirk Ulrich (vom Landesverband BE-BB-ST), der uns trotz unserer andauernden Hartnäckigkeit noch leiden kann und durch seine Unterstützung und Einsatzbereitschaft deutlich über das selbstverständliche Maß hinaus dieses beeindruckende Ergebnis überhaupt möglich gemacht hat.

Text: Sven Marsing

Der Teleskoplader bei Tag auf dem Tieflader
Foto: Sven Marsing

Teleskoplader:

Modell: Deutz Agrovector 35.7
Baujahr: 2008
Hubvermögen: 3.500 kg
Hubhöhe: 6,9 m
Länge: 4,8 m
Wenderadius: 3,9 m
Gewicht: 8.100 kg
Leistung: 102 PS
Allradantrieb
Allradlenkung

Flankenfahrt zweier Güterwagons im Bahnhof Eberswalde

Die Komponente „Hebetechnik Bahn“ ist immer noch recht neu im Ortsverband Eberswalde. Da es zudem bislang noch keine Möglichkeit einer praktischen Ausbildung an Bahnfahrzeugen gab, waren wir umso erfreuter, über die Anfrage der Kameraden vom Ortsverband Frankfurt (Oder) Anfang Oktober bei einem Einsatz im Hauptbahnhof Eberswalde zu unterstützen. Bei einer sogenannten „Flankenfahrt“ zweier Güterwaggons im Rangierbereich des Bahnhofs hatten sich diese verkeilt und gegeneinander aufgestellt.

Da die im Ortsverband Eberswalde stationierte Technik lediglich zum Anheben von Schienenfahrzeugen, nicht jedoch zum Verschieben und Aufgleisen geeignet ist, wurden die Kameraden aus Frankfurt (Oder) mit dem Hilfszug alarmiert. Durch die lange Anfahrt konnten unsere Kameraden ganz ohne Eile zum Einsatzort verlegen. Zunächst war nur personelle Unterstützung angefordert, daher war die Anfahrt der vier Kameraden mit einem Kleinfahrzeug möglich.

Nach der Ankunft um 15:00 Uhr trafen wir auf die soeben mit eigenem Zug eingetroffenen Kameraden aus Frankfurt (Oder). Eine erste Begutachtung der Schadensstelle durch den Aufgleisleiter des THW Frankfurt (Oder) sowie des zuständigen Notfallpersonals der DB ergab, dass hier mit der Aufgleistechnik des Hilfszugs wenig auszurichten war und ein Schienenkran angefordert werden muss.

Da der nächste gelegene Standort eines DB Schienendrehkrans in Leipzig ist, war klar, dass sich der Einsatz bis in die Abendstunden erstrecken würde.

Am Ende half nur schwere Hebetechnik der Bahn, um die beiden Güterwaggons von den Gleisen zu bekommen. **Foto:** Ortsverband Frankfurt (Oder)

Für uns bedeutete dies, dass sich unser Einsatzauftrag somit um die Aspekte „Verpflegung“ sowie „Beleuchtung“ erweitern würde. Nach Rücksprache mit den Kameraden aus Frankfurt (Oder) sowie dem DB-Personal war klar, dass ein Eintreffen des Krans für 22:00 Uhr erwartet wird.

Die Zwischenzeit nutzen wir, um weitere Helfer nachzualarmieren sowie entsprechende Beleuchtungstechnik aus dem OV heranzuführen. Gegen 19:30 Uhr war der Aufbau der Beleuchtung abgeschlossen. Dank unseres allzeit einsatzbereiten OV-Kochs René Hoffmann wurden pünktlich um 20:00 Uhr die Kameraden aus Frankfurt (Oder) und Eberswalde mit einem kräftigen Abendessen versorgt.

Die Zeit bis zum, leider etwas verspäteten, Eintreffens des Krans verbrachten wir mit ausführlichen Besichtigungen des Hilfszuges aus Frankfurt (Oder) sowie der beeindruckenden, vorgespannten Diesellok sowjetischer Bauart.

Nach Eintreffen des Krans und ausführlicher Absprache der Vorgehensweise begleiteten zahlreiche staunende Helferaugen den Aufbau des imposanten Schienenkrans.

Nachdem beide Waggons durch den Kran wieder erfolgreich ins Gleis gehoben wurden, konnten wir den Einsatz vor Ort nach Rückbau der Beleuchtung, gegen 03:00 Uhr erfolgreich beenden.

Während der Hilfszug auf dem Hinweg noch „Wegerecht“ hatte, musste er sich auf dem Rückweg in den Fahrplan einordnen, was dazu führte, dass eine Rückreise damit mehrere Stunden dauern kann. Um ihnen dieses Schicksal zu ersparen, fuhren wir die Kameraden aus Frankfurt (Oder) im Anschluss bis in den heimischen Ortsverband, so dass gegen 06:00 Uhr auch unsere letzten Kameraden wohlbehalten im heimischen Bett ankamen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Kameraden aus Frankfurt (Oder) für die gute Zusammenarbeit.

Text: Sven Marsing

Werkbank nach Maß für die Fachgruppe N

Die fertige mobile Werkbank noch unbestückt aber bereit für ihren Einsatz. Ein hartes Stück Arbeit mit sehr viel persönlichem Engagement.
Foto: Stephan Persson

Die Idee für eine Werkbank für die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (N), entstand im Ahrtal, als wir in einer Sporthalle Fenster und Türen mit Holz verkleidet haben. Hier merkten wir das erste Mal, dass man mit der in der StAN (Stärke- und Ausstattungsnachweisung) vorgesehenen Ausstattung schnell an Grenzen kommt, wenn man mobil arbeiten muss.

Bei einer gemütlichen Zusammenkunft mit dem Team philosophierten wir über eine große mobile Werkbank, die man an alle Einsatzstellen bringen kann. Nach vergeblicher Suche im Internet und völlig überteuerten Angeboten einiger Hersteller zu unseren Wünschen, habe ich mich dazu entschlossen, die mobile Werkbank selbst zu bauen. Da ich eine selbstgebaute Werkbank zu Hause habe, nahm ich diese als Vorbild. Nach der ersten Zeichnung, die ich mit dem Gruppenführer Sven Marsing abgesprochen hatte, ging es dann los. Aus Holzresten meines Brennholzlagers baute ich den Korpus und machte ein paar Verstärkungen rein, damit die Werkbank im Einsatz auch unbesorgt über unebenen Untergrund gerollt werden kann.

Um perfekt auf unsere Bedürfnisse einzugehen, mussten diverse Onlineshops durchwühlt werden. Von den Schwerlastvollauszügen mit 120 kg Traglast bis zu den Schwerlastrollen mit einer Traglast von 500 kg pro Rolle. Da wir etliche Bosch-Werkzeuge haben, die in einer L-Box liegen, wurden hier entsprechende Fächer dafür geschaffen. Die verwendeten Multiplexplatten sind Abfallprodukte aus der Industrie und deshalb ist die Dicke dieser Platten nicht genormt. Dadurch musste hier etwas

Taktisches Zeichen der Fachgruppe N

improvisiert werden, damit am Ende alles passt. Nachdem noch die 4 cm dicke Buchenleimholzplatte drauf war, geschliffen und am Ende mit Öl behandelt wurde, wusste ich, das Ende ist nah. Die gebauten Schubladen wurden noch etwas angepasst und mit Griffen aus alten Eisenbahnnägeln verziert und fertiggestellt. Nach ca. 54 Arbeitsstunden war am Ende alles fertig und wurde auf einen Anhänger verladen und zum Ortsverband gebracht.

Dies ist nur ein Bespiel von vielen persönlichen Projekten für und mit dem THW.

Wenn auch Du auf der Suche nach einem Projekt bist, das Dich fordert, dann komm zu uns. Ideen im Team besprechen, Umsetzung planen und dann mit Leidenschaft umsetzen. Hier bist Du richtig.

Text: Stephan Persson

Vorgesehene Stärke und Ausstattung einer Fachgruppe N

Vom ersten Schnitt bis zum Abtransport zum Ortsverband. Die mobile Werkbank in ihren Entstehungsschritten (siehe rechte Seite).

Fotos: Stephan Persson

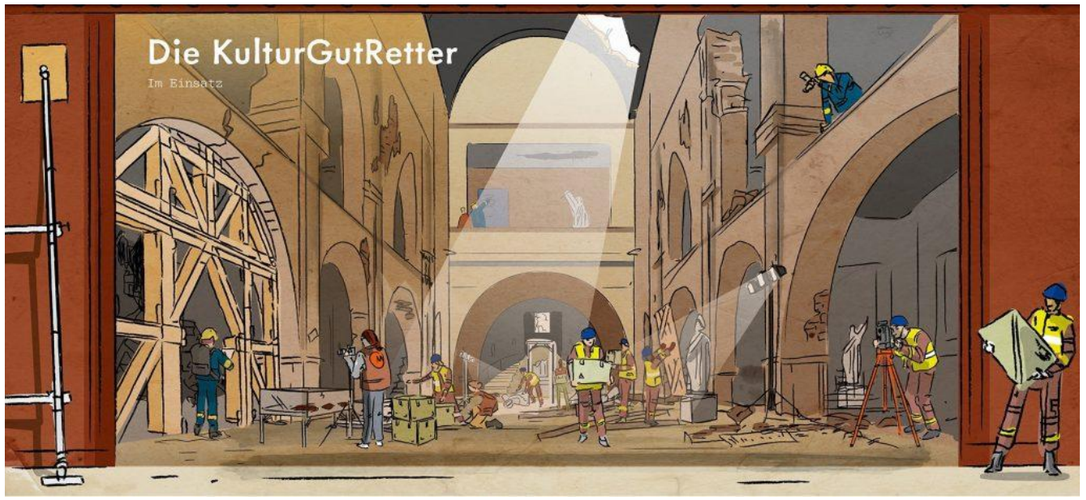


Bild: kulturgutretter.org

Wer sind denn die Kulturgutretter, was machen sie und was hat das mit dem THW zu tun? Eine ganze Menge!

Um das kulturelle Erbe in sämtlichen Stadien einer Katastrophe effektiv und langfristig zu bewahren und zu schützen, sind sorgfältig aufgearbeitete digitale Daten sowie gut geschulte und entschlussfreudige Entscheidungsträger Voraussetzungen. Insbesondere zur Rettung von Kulturgütern sind speziell darauf ausgelegte Methoden und Ausstattung erforderlich. Daher wurde im Jahr 2019 die Initiative KulturGutRetter (KGR) – Ein Mechanismus zur schnellen Hilfe für Kulturerbe in Krisensituationen (auf Englisch „Cultural Heritage Response Unit“, kurz CHRU) ins Leben gerufen. Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) und das Archaeological Heritage Network (ArcHerNet) haben in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) sowie dem Technischen Hilfswerk (THW) und vielen weiteren Partnern darüber beraten, wie ein international vernetzter Mechanismus zur Rettung und zum Schutz akut bedrohter Kulturgüter entwickelt werden kann. Das Ziel war es, die vorhandenen Kompetenzen in Deutschland durch ein Team von Expert/-innen zu bündeln, um im Katastrophenfall schnell Unterstützung bei der Sicherung, dem Erhalt und gegebenenfalls der Bergung von Objekten und Bauwerken leisten zu können. Im Rahmen des Projekts hat das Leibniz-Zentrums für Archäologie erste modulare Arbeitstische für die Dokumentation, Reinigung und Verpackung von mobilem Kulturerbe entwickelt. Die Ausstattung wurde in verschiedenen internationalen Kooperationen getestet und weiterentwickelt, unter anderem im Oktober 2023 im THW OV Dresden.

Als Mitglied der KulturGutRetter und baldige Einsatzkraft der CHRU kann ich einen Beitrag zum Schutz und zur Rettung von kulturellem Erbe leisten. Unsere Arbeit kann sich über verschiedene Einsatzszenarien erstrecken. Als Beispiele sind Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Überschwemmungen und Stürme zu nennen, bei denen historische Gebäude, Museen oder Archive bedroht sind. Im Ernstfall sind wir dann diejenigen, die mit spezieller Technik und Ausrüstung zur Rettung und Bergung von Kunstwerken, historischen Dokumenten und anderen Kulturgütern eilen.

Unsere Aufgabe wird es nicht nur sein, diese Objekte zu retten, sondern sie auch fachgerecht zu sichern und zu transportieren.

Insgesamt werden wir Kulturgutretter unverzichtbar sein, um unser kulturelles Erbe zu schützen und zu bewahren. Unsere Arbeit sichert nicht nur wertvolle Artefakte, sondern trägt auch dazu bei, die Identität und Geschichte einer Gesellschaft zu bewahren. Es ist eine Aufgabe von unschätzbarem Wert – ebenso wie die zu rettenden Kulturgüter.

Text: Lauras Wilhelm

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT (DAI)

Das DAI ist seit bald 200 Jahren als Forschungseinrichtung weltweit tätig und setzt sich als Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes für den Schutz, Erhalt und die Vermittlung des kulturellen Erbes ein.

Technisches Hilfswerk

BUNDESANSTALT TECHNISCHES HILFSWERK (THW)

Das THW leistet seit rund 70 Jahren technisch-humanitäre Hilfe bei Krisen und Katastrophen im Inland sowie im Ausland im Auftrag der Bundesregierung. Es ist dem Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Inneren für Bau und Heimat zugeordnet.

LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR ARCHÄOLOGIE

LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR ARCHÄOLOGIE

Das LEIZA ist eine seit 1852 tätige Forschungseinrichtung für Archäologie, die als Teil der Leibniz-Gemeinschaft Geistes- und Naturwissenschaften mit restaurierungstechnischer Expertise verbindet und im internationalen Kontext einbringt.

Laura Wilhelm bei ihrem Einsatz in Dresden. Sie ist aktiv bei den KulturGutRettern und dem THW Eberswalde **Foto:** Stefanie Ostendorf

Ein Beispiel zur Unterstützung als Kulturretter, hier im staatlichen Museums Dahlem durch einen anderen THW-Ortsverband **Foto:** THW
Quelle: https://www.archernet.org/2021/06/21/das-technische-hilfswerk-thw-ein-starker-partner-fur-die-kulturgutretter/

Mehr Infos zu den Kulturgutrettern gibt es hier:

kulturgutretter.org

Jugendarbeit im Überblick

Ein starkes Team für unsere Jugendarbeit: Ortsjugendbeauftragter Philip Ladányi, und die Stellvertreter Heike Klocke, Sophie Ladányi und Mario Köppen. (v.l.n.r)

Wieder einmal heißt es Abschied nehmen von einem Jahr, das viel zu schnell vergangen ist. Im Bereich Jugendarbeit ist es in unserem Ortsverband nie ruhig. Auch in diesem Jahr gab es wieder viele Höhen und Tiefen, die durch unsere Kinder und Jugendlichen, sowie von den Jugendbetreuer/innen überwunden werden mussten. Aber natürlich überwiegen die schönen Ereignisse und auf diese wollen wir nun noch einmal zurückblicken.

Erstmals nach 10 Jahren nahm unsere Jugendgruppe in diesem Jahr wieder an einem Landesjugendwettkampf teil, der durch die Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt veranstaltet wurde.

Aber nicht nur die Teilnahme an diesem Wettkampf war besonders, sondern auch, dass dieser in diesem Jahr ausgerechnet in unserem Landkreis, an dem schönen Werbellinsee stattgefunden hat. Natürlich wurde hierdurch auch die Anspannung bei unseren Kindern und Jugendlichen hoch, da der Wunsch danach den Landessieg für Brandenburg in der eigenen Heimat zu holen, gleich noch viel größer wurde. Am Ende des Tages ist dieser Wunsch auch tatsächlich in Erfüllung gegangen und unsere Jugendgruppe konnte den Landessieg für das Bundesland Brandenburg einholen. Mit dieser tollen Leistung qualifizierte sich die Gruppe, das Bundesland Brandenburg beim Bundesjugendwettkampf im nächsten Jahr in Rheinland-Pfalz zu vertreten. Nicht nur die Betreuer/innen zeigten sich stolz auf diese Leistung, sondern auch der gesamte Ortsverband Eberswalde, sowie der Landrat des Landkreises Barnim Daniel Kurth.

Weiteres Highlight in diesem Jahr war die Vergrößerung unserer Räumlichkeiten, die für die Jugendarbeit genutzt werden. Es gab schon immer viel Interesse von Kindern und Jugendlichen, an einer Mitgliedschaft in der THW Jugend Eberswalde. Jedoch haben wir in diesem Jahr den Rekord an Mitgliedern seit Bestehen der Ortsjugend geknackt und blicken nun auf 23 aktive Kinder und Jugendliche in unserer THW-Jugend zurück, die zu jeder Zeit motiviert sind, neue Dinge zu lernen und Gemeinschaft zu erleben. Aber auch ein weiteres Mitglied im Team der Betreuer/innen konnten wir in diesem Jahr begrüßen. Seit diesem Jahr unterstützt nun Heike Klocke das Team als Stellvertretende Ortsjugendbeauftragten und ist eine wichtige Ansprechpartnerin für unsere weiblichen Mitglieder. Wir heißen Heike in dieser Funktion Herzlich Willkommen und wünschen ihr für die zukünftige Jugendarbeit alles Gute! Gerade an dieser Veränderung der Mitgliederzahlen erkennt man schnell, wie notwendig es ist, größere Räumlichkeiten zu schaffen, um die Jugendarbeit qualitativ aufrecht zu erhalten. Da unser Ortsverband in diesem Jahr neue Container erhalten hat, ergab sich hierdurch die Möglichkeit, einen Jugendraum mit ca. 100 Quadratmetern, ganz nach den Wünschen der Mitglieder einzurichten.

Aber auch die kleinen und alltäglichen Dinge, möchte ich nicht vergessen zu erwähnen. Es fanden regelmäßige Ausbildungsdienste ganz unter dem Motto „spielend helfen lernen“ statt, die durch die beiden stellvertretenden Ortsjugendbeauftragten Heike Klocke und Mario Köppen gewährleistet wurden. Da es aber auch innerhalb der Jugendarbeit notwendig ist sich weiter zu qualifizieren, nahmen in diesem Jahr Heike Klocke, sowie unsere drei Junghelfer/innen Alina Garrasch, Theo Pfaffe und Louis Villain an einer Jugendleiterschulung teil, die sie erfolgreich absolviert haben und nun dazu befähigt sind, minderjährige Mitglieder zu betreuen. Auch diesen Mitgliedern wünschen wir für die zukünftige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen alles Gute! Leider reicht ein Artikel nicht aus, um all die schönen Dinge zu erwähnen, die sich in diesem Jahr ergeben haben. Aber es sei noch kurz gesagt, dass es eine schöne gemeinsame Fahrt an die Ostsee gab und ein schönes gemeinsames Wochenende mit der Jugendgruppe aus Berlin-Lichtenberg im wunderschönen Spreewald.

Auch möchte ich zum Abschluss noch die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Unterstützern zu bedanken, die diese starke Jugendarbeit Jahr für Jahr möglich machen. Mein besonderer Dank geht natürlich an die gesamte Jugendgruppe für die tolle Mitarbeit bei den Diensten und die vielen lustigen Momente, die wir in unserer Gemeinschaft erleben dürfen.
Aber auch möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Stellvertretern Heike, Sophie und Mario bedanken, die mir zu jeder Zeit den Rücken freihalten, so dass ich die Möglichkeit habe, mich um alle administrativen Tätigkeiten zu kümmern. Ihr seid ein starkes Team! Danke, dass es Euch gibt!

Ich wünsche allen Mitgliedern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2024! Für das nächste Jahr haben wir uns schon viele schöne Sachen ausgedacht, von denen ihr dann zu gegebener Zeit erfahren werdet.

Text: Phillip Ladányi

Die Wettkampfmannschaft zusammen mit den Betreuern und den vom OV Eberswalde bereitgestellten Schiedsrichtern und Unterstützern des Wettkampfes. v.l.n.r. Philip Ladányi, Marco Faustmann, Heiko Walluscheck, Maximilain Klocke, Stefan Klocke, Sophie Scheuermann, Jason Biederstedt, Louis Villain, Jesse Diepold, Emily Villain, Sophie Ladányi, Leon Albrecht, Theo Pfaffe, Noah Ziethen, Stefan Villain, Henrik Blankenburg, Alina Garrasch **Foto:** Mathias Lillge

Ausflug in die Baumkronen von Heringsdorf, der im Rahmen der Fahrt zum THW Ortsverband Wolgast durchgeführt werden konnte. v.l.n.r Jesse Diepold, Emily Villain, Jason Biederstedt, Maximilian Klocke, Fynn Mieland, Lukas Wollmerstädt und einem Junghelfer aus dem OV Wolgast. **Foto:** Mario Köppen

Berufsfeuerwehr Tag 2023 in Bernau

Vom 1. bis zum 2. Juli 2023 haben 10 Junghelfer/-innen sowie vier Erwachsene in Bernau bei Berlin am Berufsfeuerwehr Tag (BF-Tag) teilgenommen.

Beim BF-Tag werden in 24 Stunden Einsätze für die Jugendfeuerwehr und die THW-Jugend simuliert. Mit dabei waren auch die Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH, die einen Rettungswagen zur Verfügung stellte, in dem auch Junghelfer mitfahren durften.

In Bernau angekommen gab es zunächst Frühstück und wir haben unser Zelt zum Übernachten aufgebaut. Wir wurden auf die Fahrzeuge eingeteilt und jeder hat sich nochmal die Technik verinnerlicht, bevor der erste Einsatz losging. Der erste Einsatz hat auch nicht lange auf sich warten lassen. Einsatzstichwort war: „Rettung Höhen/Tiefen“. Vor Ort stellte sich dann folgende Lage dar: Eine Person lag an einem Abhang. Unsere Aufgabe war es die Person zu retten, damit der Rettungsdienst weitere medizinische Maßnahmen durchführen konnte. Nachdem der Einsatz erfolgreich abgearbeitet war, fuhren wir wieder zurück zur Wache. Nach nur kurzer Pause ging es gleich weiter. Stichwort: „P/Klemm“. Bei diesem Einsatz ist die Feuerwehr und der Rettungsdienst mit zum Einsatz gefahren, denn es war ein Fahrradfahrer unter einem PKW eingeklemmt. Natürlich konnten wir den Fahrradfahrer befreien und an den Rettungsdienst übergeben. Nun hieß es Mittagspause und bis 15:00 Uhr erfolgte zunächst kein weiterer Einsatz. Um so mehr waren wir überrascht, als es doch wieder losging.

Der Alarmgong schrillte, alle haben auf den Bildschirm geschaut: Einsatz für alle Kräfte. Einsatzstichwort: „B: Explosion“, unbekannte Anzahl von Verletzten. Dann passierte alles sehr schnell. Sofort rein in die Autos, Blaulicht, Martinhorn und dann los. Auf der Anfahrt zum Einsatzort haben wir schon Pyrotechnik gerochen und vor Ort fanden wir viele Verletzte vor. Das war ein ganz schönes Chaos, bei dem man sich erst zurechtfinden musste. Unsere Aufgabe war es, alle Verletzten ausfindig zu machen, zur Patientenablage zu transportieren und dem Gruppenführer zu melden. Anschließend unterstützten wir die Feuerwehr bei der Patientenrettung aus dem Gebäude. Nach ca. einer Stunde hieß es vom Einsatzleiter der Feuerwehr „Einsatzende“. Also zusammenräumen und zurück.

Gegen 17:00 Uhr wurden wir aus unseren Gesprächen herausgerissen, als der nächste Einsatz anstand. First Responder. Das heißt, es gibt ein medizinischen Notfall, aber es ist kein Rettungsmittel verfügbar. Also fuhren wir zum Einsatzort. Vor Ort angekommen, mussten zwei Verletzte reanimiert werden; zum Glück nur Übungspuppen. Im Folgeeinsatz „P: Klemm“ 200 Meter vom Einsatzort entfernt, wurden wir zu einer Person alarmiert, die sich in einem Klettergerüst eingeklemmt hatte. Wir wurden tätig und befreiten die Person aus der engen Lage. Nach dem Abendessen dann „Hilfeleistung: Personensuche 4 Personen“. Wir alle wussten, dass dies länger dauern wird. Vor Ort haben wir mit Hilfe unserer Drohne und der Jugendfeuerwehr alle vier Personen gefunden und dem Rettungsdienst übergeben.

Wieder zurück in der Wache haben wir unsere Schlafplätze fertig gemacht. Einige von uns hatten sich schon hingelegt. Aber dann zum letzten Mal: „B Feld MANV“. Das bedeutet „Brand Feld Massenanfall von Verletzten“. Es war schon Dunkel, wir haben die Patientenablage aufgebaut sowie die Verletzten dahin gebracht. Die Feuerwehr hat in der Zeit das Feuer gelöscht. Wieder zurück sind wir schlafen gegangen. Am nächsten Morgen wurde abgebaut, Frühstück gegessen und nach Hause gefahren.

Alles in allem hat der Tag viel Spaß gemacht. Es gab wenige Sachen, die verbessert werden können, dazu üben wir es ja.

Text: Jesse Diepold (THW-Jugend)

Fotos: Freiwillige Feuerwehr Bernau bei Berlin

Der Landeswettkampf aus Sicht eines Teilnehmers

Der Pokal für den Landessieger Land Brandenburg aus Eberswalde
Foto: Phillip Ladányi

Am 6.5.2023 fand der diesjährige Landesjugendwettkampf von Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt statt und dies am Werbellinsee also waren wir somit die Gastgeber und hatten noch mehr den Fokus zu gewinnen.

Nachdem wir uns früh morgens im Ortsverband getroffen haben, haben wir nochmal alle Knoten durchgesprochen und dann ging es schon los mit denn Fahrzeugen zum Werbellinsee. Als wir dort ankamen wurden wir zwar mit regnerischen Wetter empfangen, was uns aber nicht störte. Zunächst stärkten wir uns dort bei einem Frühstück und als wir mit dem Frühstück fertig waren gingen wir mit den Jugendlichen aus den Ortverband Berlin-Lichtenberg zusammen zum Wettkampfstart, wo wir mehrere Reden hörten. Und dann kam:“ Viel Spaß und Erfolg an euch!“ und die erste Aufgabe des Tages waren die Bunde und Stiche, wo es darum ging wie viele Knoten man mit einer bestimmten Zahl an Leinen hinkriegt.

Nach dieser Aufgabe haben sich dann alle Teams die dort waren auf die verschiedenen Stationen aufgeteilt. Unsere zweite Aufgabe des Tages war die Allgemeinbildung und ein bisschen Brandschutz, wo wir sehr gut Abschnitten. Dann ging es schon zu nächsten Aufgabe, dem Mehrzweckzug, der uns keine Schwierigkeit bereitete. Weiter ging es mit der Station Teamfähigkeit und Kommunikation, wo es darum ging wie man im Team per Büffelwinde ein Ball durch ein Labyrinth balanciert. Hier war unsere Teamfähigkeit sehr gefordert. Und es gab noch viele andere Stationen , wo wir gut Abschnitten.

Nur wie gesagt das Wetter war den ganzen Tag über regnerischen und das war für uns eine große Belastung. Nachdem wir denn Wettkampf abgeschlossen hatten, haben wir uns dem Ortverband Berlin-Lichtenberg angeschlossen und uns in ihrem Bungalow aufgewärmt und über den Wettkampf gesprochen. Bis es dann hieß:“ Alle zum Sammelplatz!“. Mit Spannung verfolgte wir dort die Auswertung bis wir von Sebastian Gold aufgerufen wurden und klar war, dass wir den Landessieg für Brandenburg errungen haben, haben wir uns einfach nur noch gefreut über diesen Erfolg.

Nach einem Abendessen und bei Kinderdisko konnten wir unsere Leistung zusammen mit den anderen Mannschaften feiern, bevor es dann wieder spät Abends nach Hause ging.

Text: Jason Biederstedt (THW-Jugend)

Spenden Sie für unsere Jugendarbeit:

DE 64 17005 2000 0940 0192 30
WELADED1GZE
Sparkasse Barnim

Bei Bedarf können wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung ausstellen.

Stichwort:
lokale Powerspende

THW Jugend Eberswalde

Hochleistungswasserpumpen zu Besuch in Eberswalde

Das THW stellt auch international bei Hochwasser und Überflutungen schnelle Hilfe im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahren zur Verfügung. Dafür haben wir in unserem Landesverband ausgebildete Einsatzkräfte und Material im Rahmen des High Capacity Pumping Moduls (HCP).

Etwa 20 Einsatzkräfte (davon 3 aus dem THW Ortsverband Eberswalde) trafen sich am vergangenen Wochenende für eine Ausbildung im Zentrum für Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises Barnim in Eberswalde. Im Mittelpunkt stand die Präsentation von Einsatztechnik zur Wasserförderung anderer Organisationen. Zwei erfahrene Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Panketal stellten das Hytrans Fire System (HFS) der Feuerwehren in Brandenburg vor, ein mobiles Pumpenmodul auf Containerbasis, vorrangig für Waldbrandeinsätze. Mit dem System kann Löschwasser über eine Strecke von bis zu 2.000 m befördern werden.

Die THW-Einsatzkräfte wurden auch über die THW-Auslandsarbeit informiert. Das im Mai 2022 neu gestartete Projekt rescEU CBRN Decon wurde vorgestellt, welches bis 2026 im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens eine neue Dekontaminationskapazität für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahrenlagen aufbauen soll. In diesem Projekt arbeitet das THW für Aufbau und Betrieb der Einheit eng mit der Bundespolizei und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zusammen. Eine Teileinheit aus diesem neuen EU-Modul wird im THW-Landesverband BE-BB-ST aufgebaut werden.

Vorstellung des Hytrans Fire System (HFS) durch die Kameraden der Feuerwehr Panketal
Foto: Mirko Thiele-Becker

Text: Anne Busch

High Capacity Pumping Modules (HCP)

Zur Ausrüstung eines HCP-Moduls gehören Hochleistungs-Wasserpumpen mit einer Leistung von bis zu 15.000 Litern pro Minute. Dabei kann das Wasser über eine Distanz von bis zu 1.000 Metern gepumpt werden. Die HCP-Module sind zwölf Stunden nach Alarmierung einsatzbereit, können auch in schwierigem Gelände arbeiten und sind autark einsetzbar, können sich also selbst versorgen.

Quelle thw.de

Mein Baum für Eberswalde

Unter dem Motto "Tief verwurzelt - weit verzweigt" hat sich eine Abordnung von Eberswalder THW-Helfern am 25. November 2023 in den Eberswalder Stadtwald begeben. Ziel war es einen Beitrag zum Waldumbau zu leisten und bei der aus Spendengeldern des Eberswalder Stadtlaufs finanzierten Pflanzung von Jungbäumen mitzuhelfen. Das THW Eberswalde ist seit vielen Jahren eine der ehrenamtlichen Säulen, die bei der Ausrichtung des Eberswalder Stadtlaufs unterstützen.

Im Eberswalder Stadtforst angekommen, haben wir mit etwa 80 weiteren fleißigen Helferinnen und Helfer aus Eberswalde und Umgebung ca. 1000 junge Laub- und Nadelbäume gepflanzt. Gepflanzt wurde eine Mischung aus den Baumarten Feld-, Berg- und Spitzahorn, Vogelkirsche, Hainbuche, Sommerlinde, Traubeneiche und Weißtanne sowie Sträucher zur Waldrandgestaltung. Eine bunte Mischung mit dem Ziel der Anpassung des Waldes an den Klimawandel. Wir freuen uns einen kleinen Beitrag für unsere Kinder, unsere Umwelt, unser Miteinander, unsere Zukunft leisten zu können - und wir waren als Teil der Blaulichtfamilie aus Eberswalde dabei, um Präsenz zu zeigen.

Das Projekt wurde unterstützt durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, der Finesse GmbH und den Partnern für Gesundheit.

Text: Leonard Winter

Der Vorsitzende der Partner für Gesundheit René Hoffmann begrüßt die erschienen Baumpflanzer **Foto:** Leonard Winter

Wenn viele helfen, dann sind 1000 Bäume schnell gepflanzt. **Foto:** Leonard Winter

Alle Baumpflanzer erhielten eine Urkunde als Bestätigung ihrer guten Tat, so wie Patrick Frommann, Leonard Winter und René Hoffmann aus unserem Ortsverband
Foto: Sarah Hoffmann

Containeranbau in Betrieb genommen

Nachdem uns im letzten Jahr die Arbeiten zur Vorbereitung der Aufstellung des Containeranbaus gefordert haben, konnte in diesem Jahr alles soweit fertiggestellt werden, wodurch wir die neuen Räume in diesem Jahr beziehen und nutzen konnten.

Der Containeranbau ersetzt nicht die Notwendigkeit einer neuen Liegenschaft. Er ist ein Provisorium, welches ein paar unserer Schmerzpunkte vorübergehend mildert. Nicht mehr und nicht weniger Dennoch sind wir natürlich dankbar, dass wir dieses Provisorium erhalten haben. Ein solcher Anbau ist keine Selbstverständlichkeit in dem Verantwortungsgefüge zwischen dem THW, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und dem Eigentümer unserer Liegenschaft.

Besonders freut mich, dass unsere Jugendgruppe einen deutlich größeren Jugendraum beziehen konnte, der nun ausschließlich für die Jugendarbeit zur Verfügung steht. Bisher wurde der Jugendraum auch häufig für Schulungen und Besprechungen der Teileinheiten genutzt. Weiterhin müssen im neuen Jugendraum die Spinte der Junghelfer keinen Platz mehr finden. Die Jugendlichen haben nun Spinte in den Herren– und Damenumkleiden beziehen können, was noch einmal mehr Platz für die Jugendgruppe bedeutet.

Mit dem Container konnte nun eine großzügige Herrenumkleide eingerichtet werden. Die Spinte hierzu sind bereits im Vorfeld aus Sondermittel beschafft worden und konnte bis zur Einrichtung der neuen Herrenumkleide in Lagerräumen des Landkreises Barnim gelagert werden. Der Transport der Spinte und die Einrichtung aller Räume im neuen Container lag aber auf den Schultern der ehrenamtlichen Mitgliedern. Solche Arbeiten gehen dann leider zur Lasten der Ausbildung, die wir im kommenden Jahr wieder intensivieren wollen. Die Kapazität der neuen Herrenumkleide beträgt knapp 80 Spinte. Das ist eine gute Basis für unsere aktuellen Mitglieder, bietet aber keinen Puffer für zukünftige Entwicklungen, die nur durch eine neue Liegenschaft dargestellt werden kann.

Der neue Schulungsraum ist zunächst einfach ausgestattet. Wir haben die Tische und die Stühle aus dem alten Jugendraum verwendet. Die Jugendgruppe hat für ihren neuen Raum größere Tische erhalten, die wir bereits vor einigen Jahren von einem Unternehmen gespendet bekommen haben, die damals einen ihrer Standorte auflösten und die Möbel an Organisationen und Vereinen spendeten. Auch diese Tische hatten wir zunächst eingelagert, weil wir wussten, dass der Tag kommt, an dem wir diese benötigen werden. Und wir hatten wieder einmal recht. Dieses vorausschauende Handeln sollten wir unbedingt beibehalten, denn es muss nicht immer neu sein und es passt in die Zeit, wo Nachhaltigkeit immer wichtiger wird.

Der neue Schulungsraum konnte in diesem Jahr bereits für den Start der neuen Grundausbildung genutzt werden und gleichzeitig konnte der Fachzug Logistik in unserem bisherigen Besprechungsraum ihre Fachausbildung durchführen. Gerade in der kalten Jahreszeit ist dies ein Segen. In der Vergangenheit mussten wir häufig in Räume befreundeter Organisationen oder anderer Ortsverbände ausweichen. Aber auch die Jugendgruppe hat den Schulungsraum bereits gut genutzt. Gerade bei

Zwei große Räume in denen nun ausreichend Spinte für alle männlichen Mitglieder bereitgestellt werden können, die den geltenden Regeln der Schwarz-/Weiß-Trennung entsprechen.
Foto: Mirko Wolter

Gruppenarbeiten sind zwei getrennten Räume ein Segen oder wenn eine Übung viel Platz braucht, dann wurde der Besprechungsraum gut genutzt.

Gespannt sind wir auf die kommende Stromrechnung, da der Containeranbau über Elektroheizungen beheizt wird. Wenn unser Ortsverband nicht besetzt ist, dann ist die Heizung auf Frostschutz gestellt und während der Dienste wird die Heizung manuell eingeschaltet. Die Heizelemente sind auch so angelegt, dass die Räume in kurzer Zeit auf eine angenehme Temperatur eingestellt werden können. Jeder Raum verfügt über mehrere Heizelemente die einzeln gesteuert werden. Insofern ist es für uns wichtig am Ende eines Dienstes darauf zu achten, dass alle Heizelement wieder auf den Frostschutz zurückgestellt sind. Wenn es uns gelingt immer daran zu denken, dann sollten wir Stromkosten für die Heizung auch vertretbar sein. Vorsorglich haben wir aber in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben unsere Abschläge für die Betriebskostenvorauszahlung erhöht, damit wir im nächsten Jahr keine böse Überraschung erleben.

Offen ist noch die Netzwerkanbindung für den Schulungsraum und den Jugendraum. Hierzu müssen wir noch ein Kabel vom Hauptanschluss in unserer Werkstatt bis zum Container ziehen. Beamer konnten wir bereits fest installieren, damit diese für Präsentationen verwendet werden können. Hier fehlt noch die fachgerechte Verlegung aller Kabel, damit diese nicht lose herumhängen müssen. Aber das werden wir nach und nach dann fertig machen. Aktuell gibt es noch ein paar offene Punkte, die bei der Übergabe des Containers festgestellt wurden. Wir hoffen, dass sich verantwortlich dafür finden diese Punkte nachzuhalten und zu klären.
Text: Mirko Wolter

Ein neuer großer Raum für unsere Jugendgruppe. Das haben sie sich verdient.
Foto: Mirko Wolter

Ein weiterer Raum für Schulungen und Besprechungen, damit können bei uns im Ortsverband nun zwei Schulungen parallel stattfinden.
Foto: Mirko Wolter

Der lange Weg zu unserer neuen Küche

Foto von der Installation unserer Küche im Jahr 1999. **Foto:** Alexander Weiß

Als unsere Küche im Jahr 1999 eingerichtet wurde, waren wir nicht einmal 30 Mitglieder im Ortsverband. Geplant wurde der Raum mit einer Grundfläche von ca. 10 m2 auch nicht als vollwertige Küche, sondern als sogenannte Teeküche, in der man sich ein paar heiße Getränke und ein paar einfache Mahlzeiten zubereiten können soll. Aus diesem Grund wurden einfache Haushaltsgeräte verbaut, die man auch von zu Hause kennt. Bei damals durchschnittlich 10 Helfern je Dienst war dies auch ausreichend und reichte um die Dienste zu verpflegen.

Mit meinem Dienstantritt als Ortsbeauftragter im Jahr 2005 erreichten wir bereits eine Mitgliederzahl von 60 und schon hier wurden die Engpässe deutlich, denn wie bereits unter Führung meines Vorgängers Thorsten Duckert war die Verpflegung mit Mittag während den Samstagsdiensten ein wesentlicher Eckpfeiler für die Motivation der Helferinnen und Helfer. Doch diese Mitgliederzahl zeigte schon deutlich, wie herausfordernd eine ordentliche Mittagsverpflegung mit diesen Voraussetzungen war. Aber leider führte kein Weg in die Beseitigung dieses Missstandes. Zunächst waren es die damals noch deutlich geringen Mittel, die uns zur Verfügung standen und später ganz viele Verantwortliche, die uns erklärten, was alles nicht geht ohne eine Lösung anzubieten. Heute sind wir über 100 Mitglieder im Ortsverband und wir haben die Kapazitäten unserer Küche deutlich überschritten, sodass wir angewiesen waren, das Essen mit der Ausstattung unserer Fachgruppe Logistik-Verpflegung zuzubereiten oder von externen Dienstleistern liefern zu lassen. Insgesamt eine mehr als unbefriedigende Situation.

Doch wir Eberswalder stecken nicht den Kopf in den Sand, so gab es mehrere Pläne, was wir aus unserer Küche machen könnten, wenn wir das Geld dazu gehabt hätten. Denn wir wollten vorbereitet sein für den Moment ab dem es möglich sein würde. Dabei wurde der Plan mehrmals angepasst und mit jeder Anpassung trauten wir uns mehr in den Bereich der Profiausstattung, die sich in den letzten Jahren auch deutlich weiterentwickelt hat, so wie wir es über die Jahre an der Ausstattung unserer heutigen Fachgruppe Logistik Verpflegung sehen konnten.

Durch die Coronakrise und den zur Krisenbewältigung bereitgestellten Mittel konnten wir erste Geräte für unsere neue Küche anschaffen. Diese mussten wir dann zunächst leider einlagern, weil ja noch die Voraussetzungen fehlten, um die Geräte in unserer Küche betreiben zu können. Mit dem Containeranbau musste der Stromanschluß unseres Ortsverbandes erweitert werden. Dies war der perfekte Moment, um die notwendigen Arbeiten in unserer Küche anzugehen, um auch dort die erforderlichen Anschlüsse platzieren zu können. Dies war natürlich kein Selbstläufer und machte viele Gespräche notwendig. Aber in diesem Jahr ist es uns dann gelungen, diese Installationen zu beauftragen. Vielen Dank an die Firma Forth Elektrotechnik GmbH für die kurzfristige Planung und Umsetzung. Besonders das neue LED-Deckenlicht lässt die Küche in neuem Glanz erstrahlen. In Eigenleistung fliesten wir die Küche neu und machten noch die notwendigen Installationen an Wasser– und Abwasserleitungen, so dass alle Geräte auch die notwendigen Anschlüsse erhalten. Herausfordernd war auch die Aufstellung der Geräte in diesem Raum. Einige mussten aufwendig über die Durchreiche

Zum Redaktionsschluss war die Küche noch nicht ganz fertig aber man kann den Unterschied schon deutlich erkennen. Wir freuen uns darauf.
Foto: René Hoffmann

eingebracht werden, da diese breiter ist als die Tür zur Küche.

Auch wenn sich dieser Artikel zunächst unspektakulär liest, so ziehen sich Arbeiten in Eigenleistungen im ehrenamtlichen Bereich über einen längeren Zeitraum hin.

Wir sind stolz eine Küche geschaffen zu haben, die uns sicher über die nächsten Jahre einen sehr guten Dienst leisten wird, unserem Koch hoffentlich viel Freude bereitet, damit er uns noch lange erhalten bleibt und dass es für viele unmöglich schien in diesem Raum eine gute Küche zu installieren, doch wir gezeigt haben, dass es geht.

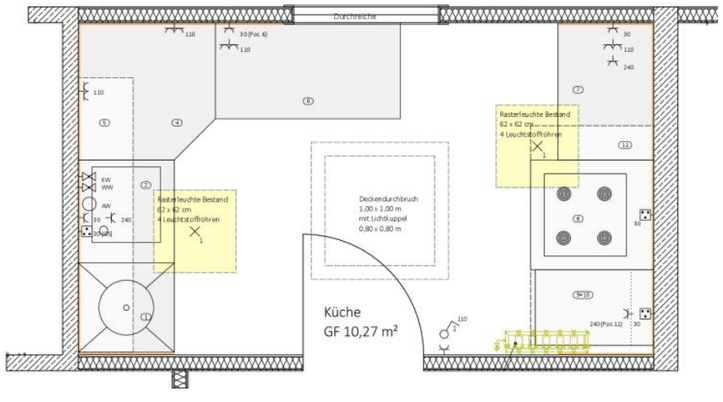
Ich persönlich freue mich auf das tolle Essen, das es aus dieser Küche geben wird.

Großer Dank geht an William Pohl und seinen Vater, Leonard Winter, René Hoffmann sowie Sven Marsing und Daniel Kurth für ihren Einsatz für diese Küche.

Text: Mirko Wolter

Dienststellungskennzeichen des OV-Koch

Küchenplanung von Leonard Winter, der als Ingenieur die notwendigen Voraussetzungen hat, um einen maßstabsgetreuen Plan für unsere Küche zu erstellen.



Eine richtige Umkleide für unsere weiblichen Mitglieder

Dein Eingang zur neuen Umkleide für unsere weiblichen Mitglieder.
Foto: René Hoffmann

Durch den Umzug unser Jugendgruppe in die neuen Räume im Containeranbau war es nun möglich eine separate Umkleide für unsere weiblichen Mitglieder zu schaffen. Bisher gab es in der Damentoilette Platz für vier einfache Spinte. Die anderen weiblichen Mitglieder hatten einen Spint in der Herrenumkleide. Da die bisherige Herrenumkleide zwei Eingänge hatte, wurden die Spinte so gestellt, dass es im Raum der Herrenumkleide einen Bereich für die weiblichen Mitglieder und einen Bereich für die männlichen Mitglieder gab, die ausschließlich über eine der beiden Eingangstüren erreichbar waren. Dies war natürlich ein Provisorium und sicher keine gute Lösung.

Der alte Jugendraum wurde nach dem Auszug der Jugendgruppe also zunächst neu gestrichen. Dies haben wir in Eigenleistung im Rahmen eines inneren Dienstes erledigt. Die Fenster wurden mit einer Milchglasfolie beklebt, damit von außen niemand reinschauen aber die Umkleide mit hellen Außenlicht versorgt werden kann. Die Spinte selbst unterscheiden sich nicht von den Spinten der Herren. Zwei Schrankabschnitte sind für die Einsatzsachen und ein Schrankabschnitt für die private Sachen vorgesehen. Die Eingangstür wurde mit einem Aufkleber deutlich gekennzeichnet, damit niemand aus Macht der Gewohnheit in die Damenumkleide stürzt, weil er denkt, dass sich dort noch immer der Jugendraum befindet.

Natürlich ist die neue Umkleide eine Verbesserung zu der vorherigen Situation aber es bleibt ebenfalls ein Provisorium. Der Weg zu den Toiletten und Duschen bleibt weit. Das ist nicht optimal und wäre nur durch einen neuen Ortsverband anders zu organisieren. Gleiches gilt auch bei den männlichen Mitglieder, die sogar einen weiteren Weg haben.

Unsere neue Damenumkleide hat aktuell 15 Spinte, damit haben wir auch weiterhin nicht für jede Frau einen Spint. Da hilft, dass zwei Junghelfer sich einen Spint teilen. Was sowohl bei den männlichen, als auch bei den weiblichen Junghelfern bei uns so geregelt ist. Die Einsatzsache von Mitglieder, die vorübergehend nicht an Einsätzen oder Diensten teilnehmen können werden separat gelagert und so kommen wir aktuell mit den vorhandenen Spinten in der neuen Damenumkleide zurecht aber würden einen weiteren Zuwachs an weiblichen Mitgliedern damit nicht abdecken können. Dies ist aber für uns kein Grund auf die Aufnahmen von weiteren weiblichen Mitgliedern zu verzichten. Sie sind herzlichen willkommen und wir werden wie bei allen Herausforderung auch dafür zusammen mit unseren weiblichen Mitgliedern eine Lösung finden.
Text und Foto (unten): Mirko Wolter

Der lange Weg zum neuen Ortsverband

Im September 2022 standen wir mit Vertretern aus der Politik und des THW-Landesverbandes hier im Ortsverband und waren voller Euphorie. Hatte man unserem Ortsbeauftragten doch von höherer Stelle fest in die Hand versprochen, dass unsere platztechnische Notlage mit hoher Priorität bearbeitet, die Weichen für den Neubau des Ortsverbandes schnellstmöglich gestellt werden und wir auf Platz 2 unter den ersten 30 Liegenschaften des THW-Bundesbauprogramms stehen. Motiviert starteten wir einem umfangreichen Abstimmungsprozess mit den Beteiligten des THW-Liegenschaftsmanagements, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und dem Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB). Wenn es dem Zweck dient und endlich die Grundlage für den Kauf des anvisierten Grundstücks geschaffen wird, sind wir zu Kompromissen bereit. Die Chancen stehen gut zügigen den Neubau des OV zu realisieren. Dachten wir…

Doch wurden wir wieder einmal eines Besseren belehrt, dass das Wort „schnellstmöglich“ sehr dehnbar ist. Es vergingen Monate, die vielen konstruktiven Hinweise und kritischen Nachfragen unsererseits zur THW-Musterplanung blieben vom Referat Liegenschaften der THW-Leitung größtenteils unbeantwortet. Beispielsweise sind die Nöte und Belange der Fachgruppe Logistik Verpflegung nur ungenügend berücksichtigt, um beispielsweise die geforderte Krisenbevorratung zu ermöglichen. Selbst auf Ebene des Landesverbandes hatte man Nachbesserungsbedarf erkannt, doch auch diese Nachfragen wurden abgewiesen.

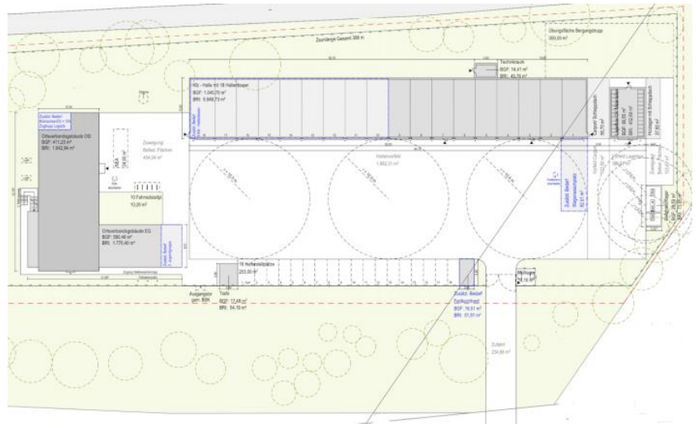
Aufgrund der Musterplanung, die dem THW-Bundesbauprogramm zugrunde liegt, war es leider nicht möglich unseren Planungsvorschlag für die neue Liegenschaft zu berücksichtigen, auch konnten nicht alle gewünschten Hallenstellplätze durchgesetzt werden. Dafür erhält der neue OV aber eine Zufahrt zur L200 (Breite Straße), einen Wagenwaschplatz und zusätzlichen Platz für die zweite Jugendgruppe.

Im Juli 2023 fand das zähe Ringen um die aus unserer Einsatzerfahrung vielen sinnvollen Verbesserungsvorschläge einen Kompromiss und es konnte endlich der Beschaffungsantrag bei der THW-Leitung eingereicht werden. Unsere Hoffnung wuchs wieder, dass es nun doch endlich losgehen würde.

Doch wieder geriet der Prozess im August 2023 ins Stocken. Erst bei der Prüfung des Beschaffungsantrages fiel auf, dass für das bevorzugte Grundstück noch eine Formalie in Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Ortsumfahrung Eberswalde (B167n) zu klären ist. Wieder vergehen Wochen ohne positive Nachricht. Es besteht das Risiko, dass wir nicht mehr Bestandteils des ersten THW-Neubauprogramms sein werden. Die geopolitische Lage hat zu einem exponentiellen Anstieg der Marktpreise für Baumaterialien geführt. Das THW hat mittlerweile verkündet, dass man vorerst nur die ersten 30 OV-Neubauten realisieren könne. Wir hoffen weiterhin darauf, dass unser lang ersehnter neuer Ortsverband mit ausreichend Platz für Mensch und Material endlich in die Realität umgesetzt werden kann.

Text: Leonard Winter

Der letzte uns bekannte Planungsstand für unseren neuen Ortsverband.
Planer: Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen
im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben



Erfolgreiche Elektro-Ausbildung mit einem Energienetzbetreiber

Schnelles Instandsetzen beschädigter Stromleitungen, notfalls auch provisorisch, gehört zu den originären Kernaufgaben der Fachgruppen Elektroversorgung (E) im THW. Notwendig werden kann das bei Großschadenslagen beispielsweise nach Stürmen, wenn die Energieversorger personell an ihre Grenzen stoßen.

Um in solchen Situationen souverän agieren zu können, ist einiges an Ausbildung und Übung notwendig. Über die vergangenen Jahre konnten wir immer nur einen Teil der Themen bei uns am Standort ausbilden, auch weil wir 2017 unsere hölzernen Übungs-Freileitungsmasten altersbedingt zurückbauen mussten. Zusammen mit den E-Gruppen der Ortsverbände Berlin-Steglitz-Zehlendorf und Berlin-Pankow (durch den wir 2021 erstmals die Gelegenheit bekamen, Freileitungsreparaturen an Gittermasten der DB zu üben), kam die Idee auf, bei den Energieversorgern in der Region Unterstützung anzufragen.

Tatsächlich erklärte sich die E.DIS Netz GmbH bereit, im Juli 2023 einen Ausbildungstag auf ihrem sehr vielfältig ausgestatteten Ausbildungsgelände in Brandenburg an der Havel zu organisieren. Eingeladen waren alle E-Gruppen unseres Landesverbandes.

Vor Ort wurden die 22 angereisten THW-Helfer auf vier Stationen verteilt, zwischen denen im Laufe des Tages rotiert wurde. An der ersten Station ging es um die elektrische Sicherheit: Wie kann man vor Besteigen eines Mastes sichergehen, dass keine Spannung mehr auf den Leiterseilen anliegt? Und wie kann man anschließend verhindern, dass die Spannung

In 8 m Höhe muss der Mastsicherungsgurt umgehangen werden, um die Abspannvorrichtung für den Holzmast zu überwinden.
Foto: Heiko Walluscheck

auch nicht ungeplant zurückkehrt? Entsprechende Spannungsprüfer sowie Erdungs- und Kurzschließgarnituren wurden vorgestellt und verwendet.

Gleich zwei Stationen gab es zum Thema Besteigen von Masten. Einerseits bezogen auf Holzmasten, andererseits auf Stahlgittermasten. Da bei Holzmasten immer die Gefahr besteht, dass sie morsch sind und umstürzen können, mussten zunächst Mastsicherungsgeräte angebracht werden, die einen Mast sowohl gegen Abscheren als auch gegen Abknicken schützen. Anschließend wurde der Umgang mit Steigeisen sowie Sicherungsgeschirr gegen Absturz geübt.

Zum Besteigen von Stahlgittermasten ist eine ganz andere Technik und teilweise andere Sicherungsausstattung gegen Absturz notwendig und der Kampf mit der Höhenangst ist auch irgendwie anders. Aber neben dem Besteigen wurden an dieser Station auch Grundlagen der Höhenrettung ausgebildet. Dafür wurde mit einer Puppe eine bewusstlose Person simuliert, die auf halber Höhe in ihren Auffanggurt gesackt ist. Die musste sicher befreit und zum Boden abgeseilt werden.

An der vierten Station wurde dann ausgebildet, wie gerissene Leitungen repariert werden können. Dabei war zunächst Thema, wie die Leitungsenden zugfest verbunden werden, um anschließend nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Durchhang aufzuweisen. Anschließend ging es um die Befestigung an den Isolatoren.

Alles in allem war es eine hochinteressante Ausbildung und gleichzeitig ein willkommenes Wiedersehen mit den Helfern der benachbarten E-Gruppen. Auf viele der ausgebildeten Themen können wir bei der Fachausbildung im OV aufbauen und würden uns freuen, wenn sich ebenfalls eine weiterführende Ausbildung in Brandenburg an der Havel arrangieren ließe.

Unser Dank gilt der E.DIS Netz GmbH und insbesondere den Ausbildern für die Bereitschaft zu diesem Sondertermin und dessen professionelle Durchführung.

Text: Daniel Förder

Reparatur von Leiterseilen im Team unter Aufsicht eines erfahrenen Ausbilders. Seilspannklemmen und Flaschenzug liegen bereit.
Foto: Heiko Walluscheck

Taktisches Zeichen der Fachgruppe E

Massenanfall von Verletzten auf dem Eberswalder Flughafengelände

Zelte aufbauen, die Ausstattung platzieren und die richtigen Arbeitsanweisungen auslegen. Hier muss alles Hand in Hand gehen, damit die Verletzten nicht mehr am Straßenrand versorgt werden müssen.
Foto: Daniel Förder

Zum Glück war es im Oktober diesen Jahres nur eine Übung. Auf dem Gelände des Luftfahrtmuseums Finowfurt wurde ein Massenanfall von Verletzten (MANV) simuliert. Ein LKW ist auf einen voll besetzten Reisebus aufgefahren und schob diesen auf einen anderen LKW. Ca. 50 Personen sollen zum Teil schwer verletzt worden sein. Dies ist ein Szenario, was sich keine Einsatzkraft wünscht aber jeder Zeit eintreten kann. Bei so einer Situation kommt es insbesondere auf die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen an und deshalb ist dieses Szenario auch so wichtig für den Organisator, den Landkreis Barnim mit den Sachgebiet Brand– und Katastrophenschutz.

Gefordert waren alle Organisationen von der Feuerwehr, dem Rettungsdienst, der Polizei, den Katastrophenschutzeinheiten, den Hilfsorganisationen, die Notfallseelsorge und dem THW.

Das THW konzentrierten sich auf die technische Bereitstellung des Behandlungsplatzes 25 (BHP25), der vom Landkreis vorgehalten und seit vielen Jahren vom THW in Einsatz gebracht wird. Durch mehrere Ausbildungen und Übungen

Beim MANV gibt es eine Vielzahl von Verletzten, und viele Einsatzkräfte, da kann es schnell unübersichtlich werden an der Einsatzstelle. **Foto:** Daniel Förder

konnten die Abläufe gut vermittelt werden, was sich in einem zügigen Aufbau widerspiegelte. „Damit können wir sehr zufrieden sein“ sagte Leonard Winter, der den Aufbau vor Ort leitete. Bei der Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen gab es noch Herausforderungen und deshalb war es gut, dass diese Übung organisiert wurde, denn in der Regel üben die jeweiligen Organisationen für sich. In einem Szenario mit so vielen Verletzten kommt es aber auf die reibungslose Zusammenarbeit an, damit allen Verletzten schnell geholfen werden kann.

Solch eine Übung ist auch eine gute Möglichkeit, für neue Mitglieder einen Einsatz zu erleben und so haben wir hier auch viele eingesetzt, die zum ersten Mal in einem Einsatz waren. Eine wichtige Erfahrung die für den tatsächlichen Einsatz wichtig ist. Vielen Dank geht an alle Neuen, die sich hervorragend eingebracht und sich an die erfahrenen Mitglieder orientiert haben.

Auch das Wetter spielte mit. Bei tollem Wetter war die Motivation hoch und so konnte man sich auf die Abläufe konzentrieren. Direkt nach der Übung haben wir den Einsatz im Ortsverband ausgewertet, so wie wir es nach jedem Einsatz machen.

Die große Auswertung über alle Organisationen hinweg erfolgt in einem späteren Termin, der vom Landkreis organisiert wird. Hierzu haben alle Organisationen Schiedsrichter gestellt, die

Die Zelte des BHP25 bieten viel Platz, um Verletzte strukturiert zu versorgen.
Foto: Daniel Förder

Nachdem die Zelte aufgebaut waren, konnten die Verletzten durch die Hilfsorganisationen in den Zelten versorgt werden. **Foto: Christoph Schulz**

die Übung begleitet haben. Von unserer Seite waren es Daniel Förder und Lutz Lehniger, die mit ihrem erfahrenen Blick alle Optimierungspunkte dokumentiert haben.

Wir bedanken uns beim Landkreis für die Organisation der Übung und dass wir Teil davon sein durften.

Ich wünsche mir, dass dieses Übungsszenario niemals Realität wird.

Text: Mirko Wolter

Ein ganz normaler THW-Dienst

Die Grundauszubildenden Juliane Brandes und Weng Yin Tam lernen den richtigen Umgang mit Stativen, um später Einsatzstellen optimal ausleuchten zu können. Im Hintergrund übt die Jugendgruppe, wie Einsatzstellen richtig gesichert werden.
Foto: Mathias Lillge

Wie läuft eigentlich so ein ganz normaler Dienst im THW ab? Und was ist eigentlich „normal“? Fragen, die sich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Ortsverband für gewöhnlich nicht mehr stellen. Denn es ist zur Normalität, sich gemeinsam für mögliche Hilfeanforderungen fit zu machen und „Mensch und Technik“ optimal einsatzbereit zu halten.

Für gewöhnlich tagt bereits am Vorabend die Führungskräfte des Ortsverbandes, besprechen die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen für die nächste Zeit. Am Sonnabend – pünktlich um „09-Hundert“ – erfolgt gemeinsam mit den rund 45 Ehrenamtlichen eine Besprechung der Aufgaben des aktuellen Tages. Für den 18. Februar 2023 waren das eine ganze Menge; einige davon seien hier genannt: Grundausbildung in den Themen „Licht“ und „Stromerzeugung“, Überprüfung von Technik und des Fahrzeuges der Fachgruppe Elektroversorgung nebst einigen Umbauten, Ausbildung zu drei Themen in der THW-Jugend, Übung zum Aufbau des Einsatz-Gerüstsystems der Bergungsgruppe, Reparatur der Außenlichtwerbung des Ortsverbandes, weiterführende Arbeiten zur Inbetriebnahme des Container-Anbaus, Ausbildung zum Thema Meteorologie des Trupps „Unbemannte Luftfahrtsysteme“, Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten des Zuges „Logistik / Verpflegung“, Führungsaufgaben des Stabes. Ganz wichtig – die Sicherstellung der Verpflegung durch den Ortsverbands-Koch René Hoffmann. Die Einsatzkräfte wollen beköstigt werden. Neben der Bereitstellung von Kaffee und Kaltgetränken muss der OV-Koch bei der Zubereitung des Mittagessens auch Ernährungsgewohnheiten oder Unverträglichkeiten im Blick haben.

Für Gespräche ist beim Dienst trotz aller Aufgaben immer Zeit. Wie hier der Helfer des Zugtrupps André Hrdina im Gespräch mit dem Ortsbeaufragten Mirko Wolter.
Foto: Mathias Lillge

Dann geht es los. Selbständig werden in den einzelnen Strukturen die Aufgaben abgearbeitet. Mit Elan und einem hohen Maß an Kameradschaft, denn alle sind freiwillig hier, wissen, warum sie ihre Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Zwischendurch bleibt immer Zeit für ein persönliches Gespräch.

Gegen 13 Uhr kommen alle zum Mittag zusammen. Der OV-Koch erntet Lob für seinen Einsatz an den Töpfen.

Im Anschluss gehen alle Helferinnen und Helfer wieder an ihre Aufgaben, operativ neu Hinzugekommenes wird irgendwie dazwischengeschoben. Um 15 Uhr verabschiedet sich die THW-Jugend. Mit den Themen Bunde und Stiche, Umgang mit Schläuchen und der Holzbearbeitung haben auch sie ein spannendes und forderndes Tagesprogramm hinter sich.

Die verbleibende Zeit bis zum Dienstschluss wird genutzt, um die Arbeiten zu einem sinnvollen Ende zu bringen, die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen. Zum Dienstschluss kommt die „THW-Familie“ noch einmal zusammen, die übernommenen Aufgaben werden abgerechnet; Weiterführungen besprochen. Nicht alle sind dabei – einige noch unterwegs, um Dinge zu beenden.

Auf dem Heimweg - so ein Gefühl: „Das war wirklich ein guter Tag“. Ach so – es hat fast die ganze Zeit geregnet. Hat aber eigentlich keine Rolle gespielt. Bis demnächst.

Text: Mathias Lillge

Hinweis: Die Beschreibung vermittelt exemplarisch am Dienst vom 18. Februar 2023 welche vielfältigen Aufgaben während eines Dienstes anfallen. Das tatsächliche Spektrum an Aufgaben ist noch deutlich umfangreicher.

Willst Du das volle Spektrum erleben, komm zum Schnuppern bei einem unserer Dienste vorbei. Wir freuen uns auf Dich.

Die Leuchtmittel an der Außenreklame des Ortsverbandes mussten ausgetauscht werden, also machen wir gleich eine Ausbildung zum richtigen Umgang mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) daraus. Hier der Zugführer David Heenemann (links) in Zusammenarbeit mit dem Helfer der Fachgruppe Elektroversorgung Lutz Lehniger
Foto: Mathias Lillge

Auch die Pflege unserer Liegenschaft gehört dazu, wie hier das Beschneiden der dornigen Hecke am Rand unserer Liegenschaft durch den Gruppenführer der Bergungsgruppe William Pohl (links) und dem Helfer des Zugtrupps André Hrdina (rechts).
Foto: Mathias Lillge

Ein ganz normaler THW-Jugend-Dienst

Der Jugendbetreuer Mario Köppen mit den Junghelfern Sophie Scheuermann, Jesse Diepold und Jason Lorenz bei der Ausbildung zum richtigen Verbinden von Schläuchen (v.l.n.r.).
Foto: Mathias Lillge

Am Sonnabend, den 18. Februar 2023, gab es für die Aktiven der Eberswalder THW-Jugend einen wahren Rundumschlag in Sachen Ausbildung. Der stellvertretende Ortsjugendbeauftragte Mario Köppen hatte mit Stichen und Bunden, Umgang mit Schläuchen und Holzbearbeitung ein umfangreiches Ausbildungsprogramm auf den Plan gehievt.

Das Wissen um Stiche und Bunde ist eine der Basiskompetenzen im THW; wichtig für die spätere Ausbildung zum Helfer und unerlässliches Wissen im Einsatz. Also: Der Umgang mit Seil, Tau und Tampen will gelernt sein. So wurden halbe Schläge, Mastwürfe und Ankerstiche geprobt, bis sie saßen. Geduldig halfen dabei die erfahreneren Junghelferinnen und -helfer den Neulingen. Mit den bekannten Eselsbrücken wie „Die Schlange schlängelt sich rein in den Teich ...“ ließ sich auch der oft zur Pumpensicherung verwendete Ankerstich gut lernen.

Einsetzender Regen trübte zwar den Himmel, nicht aber die Motivation der Jugendlichen. Das Aus- und Einrollen sowie fachgerechte Verbinden oder Verlegen von Schläuchen wurde unter Anleitung von Mario Köppen mit Bravour absolviert.

Die Junghelfer Louis Villain und Leon Albrecht beim Umgang mit Stichen und Bunden.
Foto: Mathias Lillge

Da Petrus seine Schleusen nach dem Mittag doch recht heftig öffnete, waren die Aktiven nicht traurig, dass die abschließende Holzbearbeitung in der Werkstatt stattfinden musste.

Die Jugenddienste finden in der Regel zusammen mit den Diensten der Erwachsenen statt. Zwar ist es dadurch manchmal recht voll auf unserer Liegenschaft, aber der gemeinsame Umgang zwischen den jugendlichen und den erwachsenen Helfern ist wichtig und für beide Seiten eine Bereicherung.

Text: Mathias Lillge

Hochzeit in blauer Begleitung: Sophie und Phillip gaben sich das Ja-Wort

Bereits seit geraumer Zeit machte eine Nachricht im Ortsverband Eberswalde die Runde: Ortsjugendbeauftragter Phillip Ladányi und seine Stellvertreterin Sophie Wegener – schon seit Jahren ein Paar – planen, gemeinsam den Hafen der Ehe anzusteuern. Am 13. Mai 2023 sollte der große Tag sein.

Diesen galt es natürlich auch seitens des Ortsverbandes gebührend vorzubereiten: Der Ortsbeauftragte Mirko Wolter organisierte konspirativ eine Sammlung unter den Kameradinnen und Kameraden; Christian Richter zeigte sich für einen glänzend strahlenden GKW verantwortlich, die THW-Jugend bereitete einige Überraschungen vor. Letztlich wurden GKW und Sprinter mit Blumen und Herzchen-Girlanden geschmückt.

Wie bringt man einen Rosenkranz sicher und schön zentral an der GKW-Front an? Da waren viele Ideen und manch helfende Hand gefragt; doch letztlich konnte sich die kleine Kolonne rechtzeitig auf den Weg machen, um das Hochzeitspaar nach der Trauung im Kloster Chorin gebührend zu empfangen.

Unter Jubel der Gäste mussten sich Sophie und Phillip mit (stumpfen) Scheren ein Herz aus einem großen Banner schneiden und durch dieses dann symbolisch in die Ehe „schreiten“. Zu guter Letzt wurde die Hochzeitsgesellschaft mit den THW-Fahrzeugen zum Ort der großen Feier nach Tempelfelde eskortiert. Die frisch Vermählten nahmen strahlend das Geschenk des Ortsverbandes entgegen: „Wir waren überwältigt von dem Respekt und dem Aufwand, den ihr uns entgegen gebracht habt. Ihr wart ein Teil dieses unvergesslichen Tages, an den wir uns immer erinnern werden.“

Text: Mathias Lillge - **Fotos:** Mathias Lillge und Christian Richter

Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (UL)

Der Trupp UL erkundet Schadensstellen und Einsatzobjekte aus der Luft. Neben einer optischen Erkundung können auch Drohnen mit Wärmebildkamera eingesetzt werden. Somit ergeben sich unterschiedlichste Einsatzoptionen wie das Erkunden von Schadensstellen mit Temperaturbestimmung, Vermisstensuche und Kontrolle von Deichdurchfeuchtungen.

Der Trupp UL hat dazu mehrere Drohnen und ein Basisfahrzeug zur Verfügung, in dem die Auswertung der durch die Drohnen erstellten Aufnahmen erfolgen kann. Durch die Teileinheit ist es möglich, ohne Gefährdung der Helfer Objekte im Gefahrenbereich zu erkunden sowie rasch einen Überblick über größere Flächen oder unübersichtliches Gelände zu gewinnen. Dies bringt oft den entscheidenden Informationsvorsprung in Einsätzen.

Für unseren Trupp UL war dieses Jahr ein herausforderndes Jahr. Nachdem der Start des Team im Jahr 2021 ambitioniert begann, die notwendigen Ausbildungen in kürzester Zeit absolviert wurden und das Team nun auf eine Vielzahl an Einsätze zurückblicken kann, musste das Team in diesem Jahr den Weggang der beiden Leistungsträger Karl Minzlaff und Lukas Richter verkraften. Beide sind aus beruflichen Gründen in andere Regionen umgezogen und verstärken jeweils in ihrer neuen Heimat die THW-Ortsverbände dort. Beste Grüße gehen hier an die Kameraden in Magdeburg und Dipoldiswalde. An Karl und Lukas geht noch einmal unser tiefer Dank für die aufopferungsvolle Aufbauarbeit, die sie bei uns geleistet haben.

Motive unserer Werbekampagne zur Suche nach Verstärkung für unser Trupp UL. Natürlich ist es ein cooler Job und ein cooles Team - aber nur mit Teamgeist können die Herausforderungen des Einsatzes gemeistert werden..
Fotos/Gestaltung: Mathias Lillge

Darüber hinaus musste sich ein weiterer Kamerad aus gesundheitlichen Gründen zurücknehmen und konnte nicht so unterstützen, wie er wollte. Aus diesem Grund lastet die Einsatzbereitschaft dieses Trupps aktuell auf wenige Schultern. Felix Henkel und Stefan Klocke versuchen hier alle Fäden zusammen zu halten bis weitere Verstärkung dazustoßen kann. Eine entsprechende Kampagne dazu haben wir gestartet und bereits einen ersten Interessenten gefunden, der von beruflicher Seite Erfahrungen mit Drohnen hat. Bevor jemand aber im Trupp UL dazustoßen kann, muss natürlich erst die Grundausbildung absolviert werden. Denn auch als Pilot einer Drohne, muss man die grundlegenden Fähigkeiten eines THW-Helfers beherrschen, um im Zweifel auch ohne Drohne Leben zu retten oder Sachgüter zu bergen. Aus diesem Grund ist der Trupp UL der Bergungsgruppe zugeordnet und die Fachausbildung Bergung ein Selbstverständnis des Trupps UL. Das THW ist und bleibt eine Teamleistungen indem jeder da unterstützt, wo er gebraucht wird, auch wenn die eigene Teileinheit aktuell keinen Einsatz hat.

Die Aufgaben eines Piloten sind anspruchsvoll. Auch wenn die Technik vieles abnimmt. So finden Einsätze in der Regel unter widrigsten Umständen statt. Regen, Dunkelheit, Staub und andere Beeinträchtigungen verlangen den Piloten sehr viel ab, um die richtigen Ergebnisse zu liefern und die Drohen immer sicher zurück zu bringen. Denn wir reden hier von Technik im Wert eines Mittelklassefahrzeuges.

Die neue Drohne, die in diesem Jahr geliefert wurde, im Rahmen einer Ausbildung des Trupp UL. Im Hintergrund sind Lukas Richter und Stefan Klocke zu sehen.
Fotos: Mathias Lillge

Natürlich freuen wir uns über die große Drohne, die in diesem Jahr ausgeliefert werden konnte. Damit können Bilder in höheren Auflösungen gemacht werden und die Drohne in sicherer Entfernung agieren.

Text: Mirko Wolter

Alle Mitglieder des Trupp UL auf einen Blick bei einer der Ausbildungen in diesem Jahr: Stefan Klocke, Lukas Richter, Felix Henkel, Tobias Schröder und Karl Minzlaff (v.l.n.r.)
Fotos: Mathias Lillge

Mein Weg zum Einsatznachsorgeteam

Bereits in der Grundausbildung hatte ich Kontakt zum Einsatznachsorgeteam (ENT) des Landesverbandes. Nicht nur, dass die Grundlagen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) fest zum Ausbildungsprogramm gehörten auch nach dem Einsatz des THW im Ahrtal bot das ENT für die Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes Gespräche an.

Von der Möglichkeit dort mitzuwirken, war ich von Beginn an fasziniert. In meiner langjährigen Tätigkeit als Erste-Hilfe-Trainer habe ich sowohl bei der Ausbildung von Feuerwehren oder Schulsanitätern oft mit den Beteiligten über die Bedeutung der Bewältigung von psychischen Belastungen, die aus Einsätzen resultieren, gesprochen. Nun bot sich die Möglichkeit, selbst daran mitwirken zu können.

Also: Erst mal informieren, dann überlegen, dann Kontakt mit dem Leiter des ENT Philipp Karst aufnehmen und schlussendlich saß ich daheim über den Bewerbungsbogen. Knifflige Fragen zu mir und meiner Motivation, die mich schon im Vorfeld zwangen, mich erst mal mit mir selbst auseinander zu setzen. Für den Frühsommer 2022 gab es dann die Einladung. Vorstellungsgespräch vor dem gesamten Team. Gott, wann hatte ich sowas zum letzten Mal gemacht? Viele Fragen, anschließend fast 20 Minuten warten auf dem Flur, dann die Entscheidung: Willkommen im ENT-Team! Als Mitglied in Ausbildung. Mit einjähriger Probezeit.

Seitdem ist nicht nur viel Zeit vergangen, sondern auch viel geschehen. Insgesamt mehr als drei Wochen (in Vollzeit) saß ich zwischenzeitlich auf der Schulbank in Hoya und Jüterbog, in mehreren Team-Treffen lernte ich die anderen Mitglieder des ENT besser kennen und schätzen.

Meine Probezeit habe ich inzwischen mit Erfolg absolviert und mit dem letzten Wochenkurs in den Herbstferien 2023 zur „Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (Critical Incident Stress Management)“ sind erst mal alle Anforderungen für eine aktive Mitwirkung als „Peer“ im ENT erfüllt. Die (vorläufige) Berufung steht noch aus, aber das wird schon.

Im Jahr 2024 – und darauf freue ich mich schon riesig – werde ich im Bereich der Regionalstelle Frankfurt (Oder) die PSNV-Ausbildung im Rahmen der Grundausbildung durchführen können.

Und natürlich ist die eigene Ausbildung noch nicht abgeschlossen. Mit den Modulen 3 und 4 im Bereich Stressbearbeitung steht noch ein weiterer Wochenkurs im Pflichtenheft. Und regelmäßige Fortbildungen bzw. Teamtreffen werden mich auch in der „Zweitfunktion“ schon auf Trab halten.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Ortsverband Eberswalde und Mitglied des Einsatznachsorgeteams des Landesverbandes Mathias Lillge. **Foto:** Mathias Lillge

Text: Mathias Lillge **Foto**: Anja Villwock

Gemeinsam für die Jugend in unserer Region

Der Bund zum Schutz der Interessen der Jugend (BSIJ) e.V. ist eine Organisation für Kinder und Jugendliche, die ihren Schwerpunkt in erlebnisorientierten und erlebnispädagogischen Projekten hat.

Das sind vor allem Camps und Ferienfahrten. So führen wir seit vielen Jahren Naturerlebnis- und Abenteuercamps durch. Jährlich nehmen ungefähr 150 Kinder und Jugendliche an diesen ökologisch- und abenteuerorientierten Bildungsprojekten teil. Die Organisation des Ganzen ist mit großer Logistik verbunden. Wir brauchen mehrere große Zelte, Tische, Bänke, Spülbecken,
etliche Utensilien für die pädagogische Arbeit bis hin zu Kochtöpfen und vieles mehr.

All diese Dinge müssen zum Campen auf unseren Platz am Werbellinsee gebracht werden. Große Unterstützung beim Transport und bei der Logistik erfahren wir hierfür seit langer Zeit vom THW, indem uns unter anderem ein großer Transporter zur Verfügung gestellt wird. Dafür sind wir sehr dankbar und wären ohne diese Hilfe aufgeschmissen.

Die Zusammenarbeit mit dem THW Eberswalde existiert seit der Gründung des Ortsverbandes. Zunächst entstand die Verbindung durch Mitglieder des BSIJ, die ebenfalls Mitglieder des THW Eberswalde waren. Hieraus entstanden wichtige Impulse für die damalige Jugendarbeit beim THW und waren ein wichtiger Grundstein für diese. Für den BSIJ konnten im Gegenzug logistische Herausforderungen gelöst werden. Diese Zusammenarbeit besteht bis heute fort, auch wenn sich im Laufe der Zeit die Ansprechpartner/ -innen auf beiden Seiten verändert haben.

Als BSIJ wollen wir gerade in der Nachbereitung unserer Campsaison die Gelegenheit nutzen, um uns beim THW zu bedanken.

Die Kooperation hat auch in diesem Jahr super und unkompliziert geklappt. Wir blicken dankbar auf ein erfolgreichen Durchgang, auch dank der Unterstützung des THW zurück.

Wir freuen uns auf weitere Jahre der erfolgreichen Kooperation und wünschen Euch bis zu unserer nächsten Saison alles Gute und natürlich viel Gesundheit.

Text: Kirsten Pagel und Benjamin Buley

Bund zum Schutz der Interessen der Jugend e.V.
Bahnhofstraße 32
16227 Eberswalde

Telefon: 03334/23 89 78
www.bsij-ev.de

Foto vom Aufbau des diesjährigen Camps am Werbellinsee mit Unterstützung des THW. **Foto:** BSIJ e.V.

THW-Nachbarschaftshilfe zur Errichtung einer Unterkunft für Flüchtlinge

In den frühen Morgenstunden des 8. Oktober 2023 ging es für eine Teileinheit des Ortsverbands mit insgesamt 13 Helferinnen und Helfern nach Berlin-Reinickendorf zur Unterstützung beim Errichten eines großen Zeltes für die Einrichtung einer Unterkunft für Flüchtlinge.

Beim Eintreffen vor Ort war das Zelt bereits durch vorher eingesetzte Berliner THW-Helfer aufgebaut und der Boden verlegt. Wir haben die Kameraden abgelöst und setzten ihre Arbeit fort. „Hauptaufgaben für uns waren noch Türen und Rampen einzubauen sowie Lampen zu installieren, was sich wiederum als sehr umfangreich herausstellte“, erinnert sich Christian Richter, Helfer in der Bergungsgruppe.

Angefordert war eigentlich nur Personal. Recht schnell stellte sich jedoch heraus, wie nützlich ein Gerätekraftwagen (GKW) sein kann. Neben Licht, Maul- oder Ringschlüsseln, Hämmern, Leitern und noch etlichen anderen Werkzeugen oder Hilfsmitteln ist dort auch das verladen, was oft über Gelingen oder Scheitern eines Einsatzes entscheidet. Die Eberswalder Einsatzkräfte waren froh, Kabelbinder und diverse Schrauben mit an Bord zu haben. Hier zeigte sich, wie nützlich eine vielfältige Auswahl ist und dass man sich auf die übliche Aussage, es sei alles vor Ort, nicht zwingend verlassen kann.

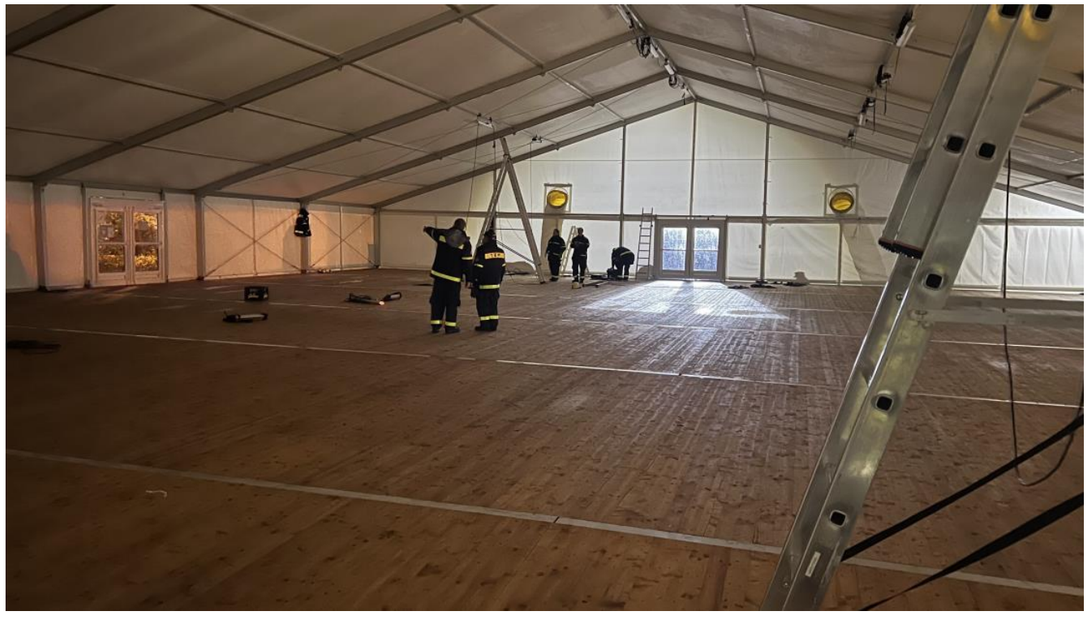
Dieser Einsatz war bis 10:00 Uhr vor Ort veranschlagt, mit der Option, dann abgelöst zu werden. Gegen 07:30 Uhr konnte Zugführer David Heenemann in den Messenger die Nachricht tippen: „Wir haben den Einsatz abgeschlossen und befinden uns aktuell auf dem Heimweg.“

Gefreut haben wir uns über den Dank der zuständigen Berliner Senatorin Cansel Kiziltepe, der uns im Nachgang erreicht hat.

Text: Christian Richter und Mathias Lillge

Taktisches Zeichen der Bergungsgruppe

Ein Zelt mit großen Ausmaßen, wofür es viele Hände braucht um es aufzubauen. Wir drücken allen Flüchtlingen die Daumen, dass der Aufenthalt dort nur kurzfristig sein muss. **Foto:** Steffen Rochow



Ausbildung an Kochtopf, Herd und Pfanne – neue Köche stärken den Ortsverband

„Wie die Verpflegung – so die Bewegung“. In dieser alten Binsenweisheit steckt ein ordentliches Stück Wahrheit: Mit einer guten Versorgung der Helferinnen und Helfer in Ausbildung und Einsatz steht und fällt die Moral der Truppe. Ein gutes Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es stärkt Leib und Seele gleichermaßen, zeigt den Einsatzkräften auch, dass sie wirklich wichtig sind. So kommt natürlich insbesondere den Köchen in den Ortsverbänden eine besondere Bedeutung zu.

Gruppenfoto der Teilnehmer der Bereichsausbildung „Koch“ am Ende der Ausbildung.
Foto: Erik Pfaff

Log(V)-Gruppenführer Erik Pfaff war mit drei Helfern und unserem OV-Koch René Hoffmann die ersten beiden Wochenenden im Oktober 2023 zur Bereichsausbildung „Koch“ in der Regionalstelle Halle an der Saale. „Diese Bereichsausbildung ist natürlich nicht mit einer Berufsausbildung zum Koch zu vergleichen,“ weiß Erik Pfaff zu berichten, „aber sie vermittelt die Grundlagen zur Planung, Zubereitung und Ausgabe einer Gemeinschaftsverpflegung im Dienstbetrieb sowie in Einsatzlagen.“

Das erste Wochenende verbrachten die Eberswalder in Laucha. Dort wurden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Den Teil der Gerätekunde am Feldkochherd konnte Erik Pfaff persönlich übernehmen. Das zweite Wochenende diente der praktischen Ausbildung. „Hierzu verpflegten wir die Grundausbildungsprüfung der Regionalstelle Halle“, erzählt der Gruppenführer vom Einsatz. Rund 60 Helfer konnten mit Gulasch, Rotkohl und Kartoffeln sowie einer vegetarischen Alternative in Form einer Kürbis-Creme-Suppe verköstigt werden. Die leeren Teller und das Lob sprachen für sich und mit René Hoffmann, Max Hämmerling, Gert Fehrmann und Erik Pfaff dürfen sich jetzt vier Helfer des OV Eberswaldes nun über die Qualifikation „Koch“ im THW freuen. Ein herzlicher Dank geht sowohl an die Regionalstelle Halle für die Organisation und Durchführung der Fortbildung als auch an den Bereichsausbilder „Koch“ Uwe Willenbacher.

Solltest auch Du Dich zum Koch im THW ausbilden lassen wollen, dann komm einfach zu einem der nächsten Dienste vorbei und lerne uns kennen. Ob mit oder ohne Vorwissen. Hauptsache, Du passt ins Team. Wir freuen uns auf Dich.

Text: Erik Pfaff und Mathias Lillge

Jubiläen in diesem Jahr (Mitgliedschaft im THW)

10 Jahre

Stephan Persson
Heiko Walluscheck

20 Jahre

Dr. Mathias-Renè Dachner

25 Jahre

Mathias Lamprecht
Christoph Schulz

Unser bisher längster Einsatz

Eingestürzte Holzbrücke über dem Finowkanal im Jahr 2021. **Foto:** gemeinde-schorfheide.de

Taktisches Zeichen der Bergungsgruppe

Im Juli 2021 musste wegen Gefahr in Verzug in Finowfurt die Holzbrücke über den Finowkanal und den Treidelweg in Höhe Brückenstraße Schlossgutsiedlung kontrolliert zum Einsturz gebracht werden. Die 1992 errichtete Brücke war mehrmals abgesackt, ein plötzlicher Einsturz konnte nicht mehr ausgeschlossen werden. Im Rahmen dieses kontrollierten Einsturzes sind Strom- und Internetverbindung für den angrenzenden Ortsteil beeinträchtigt worden. Hier unterstützten wir damals als THW, um mit einer Behelfskonstruktion in Form eines Stahlseils und eines Zuggerätes den Halt für ein neues provisorisches Kabel sicherzustellen. Damit halfen wir das Problem der Internetverbindung wieder in Ordnung zu bringen und den Entscheidern und Planern die Zeit zur Entwicklung einer dauerhaften Lösung zu geben. Aber wie das manchmal so ist, halten Provisorien bekanntlich am längsten. Nachdem eine dauerhafte Lösung für die Versorgung des Ortsteils mit Internet geschaffen wurde, konnten wir in diesem Jahr unser Material wieder zurückbauen und damit den längsten Einsatz seit Bestehen unseres Ortsverbandes erfolgreich abschließen. Während dieser Zeit mussten wie regelmäßig vor Ort prüfen, ob unser Material noch sicher hält und ggf. den Sitz erneuern.

Sicher war das kein spektakulärer Einsatz, aber das THW ist da, solange es notwendig ist.

Wir wünschen den Einwohnern von Finowfurt allzeit gute Internetverbindung.

Text: Mirko Wolter

Grundausbildung

Auch in diesem Jahr haben neue Mitglieder unseres Ortsverbandes die Grundausbildung bestanden. In zwei Durchgängen konnten wir in diesem Jahr insgesamt sechs neue Helferinnen und Helfer in unseren Reihen begrüßen, die nun unsere Gruppen verstärken. Auch wenn die Gesamtzahl hinter denen der Vorjahre zurückbleibt, so ist der Anteil der Frauen mit 50 Prozent der Teilnehmer hoch. Das freut uns sehr und wir hoffen, dass dieser Trend anhält.

Glücklich nach bestandener Grundausbildung im Mai diesen Jahres: Juliane Brandes, Henry Scheuermann, Heike Klocke und Max Hämmerling (v.l.n.r.). **Foto:** Stefan Villain

Der aktuelle Grundausbildungsdurchgang ist Ende November mit acht Helferanwärtern gestartet und steuert auf die nächste Prüfung im kommenden Jahr zu. Aktuell sind zwei Helferanwärterinnen dabei aber bis zur nächsten Prüfung kann noch einiges passieren und es können noch weitere dazu kommen. Wir drücken die Daumen, dass alle bis zur Prüfung durchhalten und dann erfolgreich bestehen werden.

Damit dies gelingt, haben wir die Grundausbildung in eine neue Verantwortung übergeben. Seit dem aktuellen Durchgang kümmern sich Ulrike Piontek (Bergungsgruppe) und André Hrdina (Zugtrupp TZ-E) um die Organisation der Grundausbildung bei uns im Ortsverband. Bisher hatte dies unsere stellv. Ortsbeauftragte Christiane Villain organisiert, die damit sehr erfolgreich war aber sich nun um die vielen anderen Themen in ihrem Amt kümmern kann.

Wir bedanken uns bei Ulrike und André, dass sie sich der Aufgabe stellen und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrem ersten Durchgang. Natürlich können Sie auf viele erfahrene Helfer aus den unterschiedlichsten Gruppen zurückgreifen, die sie bei den einzelnen Grundausbildungsthemen unterstützen werden, so wie es bisher in der Grundausbildung der Fall war. Denn eine Grundausbildung kann nur gelingen, wenn dort viele helfen.

Gruppenbild der Eberswalder Teilnehmer, Prüfer und Stationshelfer sowie dem Ortsbeauftragten nach erfolgreicher Prüfung im Störitzland im November diesen Jahres: Lukas Richter, Christian Richter, Patrick Frommann, Kirsten Baier, Ulrike Piontek, Stefan Villain, Stefan Klocke und Mirko Wolter. v.l.n.r. **Foto:** THW OV Seelow

Im kommenden Jahr werden wir voraussichtlich auch wieder Junghelfer haben, die dann alt genug sind, um mit der Grundausbildung zu beginnen und das wird sich bei der aktuellen Stärke der Jugendgruppe dann über die nächsten Jahre fortsetzen. Es ist schön so ein festes Fundament zu haben aber das benötigen wir auch, um weiterhin so erfolgreich zu sein.

Text: Mirko Wolter

3. SEEWA-Nord Ausbildung

Ausbildung zum Vermessen von Gebieten **Foto:** Heiko Wallus check

Die SEEWA (englische Bezeichnung: Rapid Deployment Unit Water Supply) ist eine operativ-taktische Auslandseinheit, mit der das THW noch schneller auf aktuelle Gefahrenlagen im Bereich der Trinkwasserversorgung reagieren kann. Zu den Aufgaben der SEEWA zählen die Erkundung, die mobile Trinkwasseraufbereitung, die Analyse, ein FirstAid-Consulting und die Rehabilitation der Wasserversorgung. Die jeweils neunköpfigen Einsatzteams sind mit modernster Ausstattung ausgerüstet und ebenso wie die Experten der SEEBA in der Lage, innerhalb weniger Stunden in ein Katastrophengebiet aufzubrechen.

Vom 17. bis 19. November fand in Rostock die 3. Ausbildung der SEEWA-Nord im Jahr 2023 statt. Diese Ausbildungen dienen der Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit für die möglichen Einsätze in Katastrophengebieten weltweit.

Vermittelt wurden die Themen :

- Safety and Security
- Vermessung von Gebieten / Einmessung von Gefälle- und Höhenlagen
- Brunnenrehabilitation
- Labor / Prüfen der Wasserqualität an möglichen Entnahmestellen im Einsatz

Für viele Menschen ist Trinkwasser eine Selbstverständlichkeit. Aber in anderen Ländern und Katastrophengebieten ist die Wasserversorgung oft beschädigt oder zerstört. Je nach Land wird das Trinkwasser aus Brunnen oder Gewässern, mit all den Gefahren von Seuchen- und Krankheitserregern Parasiten usw., genutzt. Beim Einsatz in Mosambik (2019), wo der Zyklon „Idai“ großflächige Zerstörungen und Überflutungen angerichtet hatte, war Trinkwassermangel eines der größten Probleme für die Bevölkerung. Neben der Trinkwasseraufbereitung mit den mobilen Aufbereitungsanlagen von Kärcher wurden dort auch viele Brunnen gereinigt und repariert.

Nach solchen Einsätzen wird in Auswertungen alles aufgearbeitet und notwendige Anpassungen an Material und Ausbildungen umgesetzt.

In der Ausbildung Brunnenrehabilitation wurden die technischen und physikalischen Hintergründe erläutert und nachgeschärft. Auch die verschiedenen Möglichkeiten zum Bohren von Brunnen in Europa und Afrika wurden erläutert. Die Vorschriften der jeweiligen Länder müssen dabei natürlich beachtet werden und eine Dokumentation der Bohrarbeiten ist unerlässlich.

Auch dem Thema Brände in Einsätzen wurde mit der Feuerlöscher-Ausbildung Rechnung getragen.

Der Ausbilder war sozusagen Feuer und Flamme. Er erläuterte die häufigsten Brandursachen in Deutschland. Wie zum Beispiel:

- Wasserkocher
- Kaffeemaschine
- Waschmaschine
- Wäschetrockner
- Küchenbrände durch überhitztes Öl
- Brände in elektrischen Anlagen

Nach der Theorie ging es nach draußen zum vorbereiteten Übungsplatz. Dort wurden verschiedene Arten von Feuerlöschern und deren Einsatzgebiete und Handhabung erläutert. An verschiedenen Stationen waren jeweils Brände mit unterschiedlichen Ursachen per Löschangriff mit dem richtigen Feuerlöscher zu löschen. Gar nicht so leicht wie es oft aussieht.

Aber auch die Kameradschaft kommt bei den Ausbildungsveranstaltungen nicht zu kurz. Abends wurde gegrillt und ein Bierchen getrunken. In den Einsätzen ist es wichtig die Kameraden zu kennen und gegenseitiges Vertrauen zu haben.

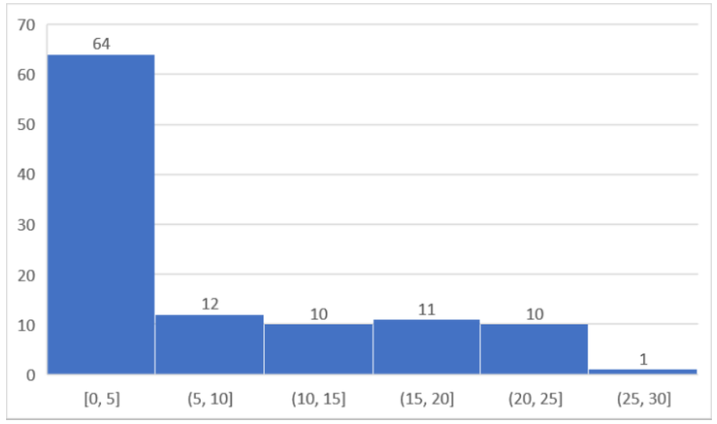
Ich freue mich schon auf die Ausbildungen im Jahr 2024.

Text: Heiko Wallus check

Auch der Umgang mit Feuerlöscher will geübt werden und war deshalb Teil der Ausbildung.
Foto: Heiko Wallus check

Unser Ortsverband in Zahlen

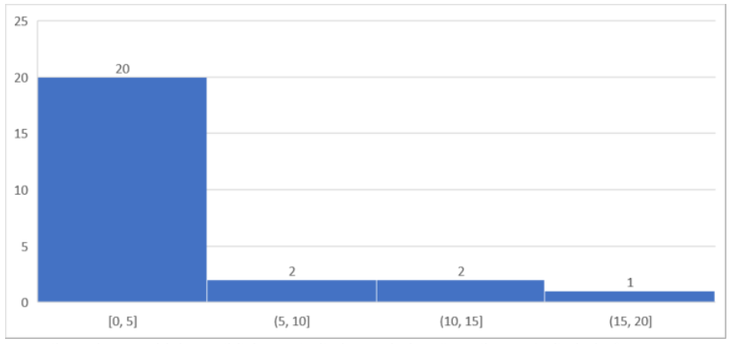
Aktuell verfügen wir über 108 Mitglieder. Auffällig ist, dass wir in den letzten Jahren einen starken Zuwachs zu verzeichnen hatten. Insbesondere war dies bei der Jugend der Fall. Der Anteil der Mitglieder, die bis zu 5 Jahre dabei sind ist mit Abstand der Größte. Rechnet man die Jugendlichen aus dieser Gruppe heraus, sind etwas mehr als 50 Prozent der Mitglieder nicht länger als 5 Jahre dabei. Es gilt also die „neuen“ so zu begeistern, dass sie länger als 5 Jahre dabei bleiben.



Verteilung der Anzahl der Mitglieder nach der Länge ihrer Mitgliedschaft (Stand 23.11.2023)

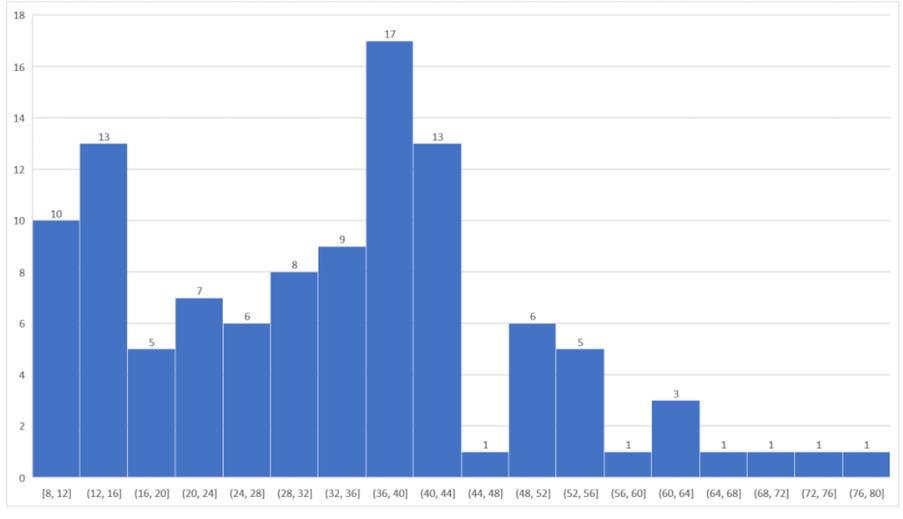
Mit 25 Frauen und Mädchen haben wir den höchsten Frauenanteil in unserer Geschichte. Hier waren wir in den letzten Jahren besonders erfolgreich und müssen jetzt nur zeigen, dass es uns auch gelingt sie dauerhaft an uns zu binden.

Schaut man sich die Altersverteilung über alle Mitglieder an, dann ist eine sehr gute Verteilung auf alle Altersschichten zu sehen. Dies ist eine gute Verschmelzung von Dynamik und Erfahrung und ist eine gute Basis für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung.



Verteilung der Anzahl der weiblichen Mitglieder nach der Länge ihrer Mitgliedschaft (Stand 23.11.2023)

Text: Mirko Wolter

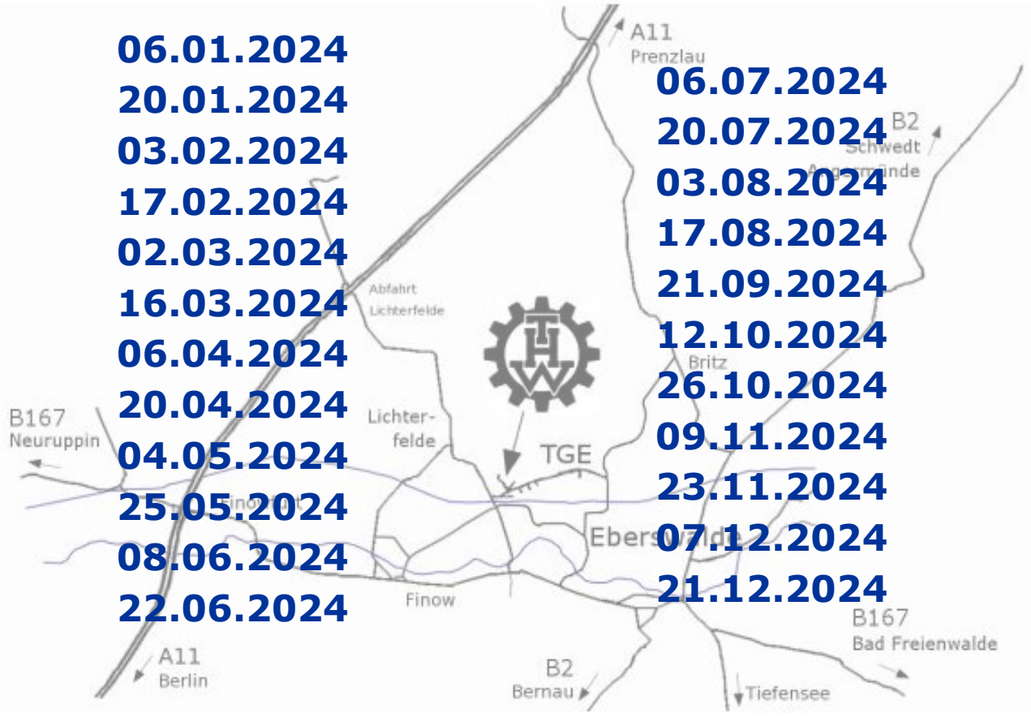


Verteilung der Anzahl der Mitglieder nach dem Alter (Stand 23.11.2023)

Dienste 2024

Immer samstags von 09:00—17:00 Uhr

06.01.2024
20.01.2024
03.02.2024
17.02.2024
02.03.2024
16.03.2024
06.04.2024
20.04.2024
04.05.2024
25.05.2024
08.06.2024
22.06.2024
06.07.2024
20.07.2024
03.08.2024
17.08.2024
21.09.2024
12.10.2024
26.10.2024
09.11.2024
23.11.2024
07.12.2024
21.12.2024



Unsere Dienste beginnen um 09:00 Uhr mit einer großen Runde. Hier wird dargestellt, was zwischen den Diensten alles passiert ist und welche Aufgaben beim Dienst erledigt werden sollen.

Um 17:00 Uhr ist Dienstende. Hier wird noch einmal der Tag ausgewertet, so dass das tatsächliche Ende auch mal 15 - 20 Minuten später sein kann. Wer dann noch Zeit hat, kann den Abend in geselliger Runde und je nach Jahreszeit sogar am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Achtung: Kurzfristige Änderungen bei den Diensten sind durch Einsätze oder Ausbildungen möglich. Aktuelle Termine findest Du unter thw-eberswalde.de

Zum „Schnuppern“ kannst Du einfach zu einem der genannten Termine vorbeikommen.

Redaktion:

Mathias Lillge
Mirko Wolter

Korrektur:

Sascha Henkel
Mathias Lillge
Christoph Schulz

Autoren:

Jason Biederstedt
Benjamin Buley
Anne Busch
Jesse Diepold
Daniel Förder
Phillip Ladányi
Mathias Lillge
Sven Marsing
Manfred Metzger
Kirsten Pagel
Stephan Persson
Erik Pfaff
Laura Wilhelm
Mirko Wolter

Layout und Gestaltung:

Mirko Wolter

Fotos:

BSIJ.e.V.
Caroline Bräter
Freiwillige Feuerwehr Bernau
Daniel Förder
René Hoffmann
Sarah Hoffmann
Mark Hudek
Claudius Kaczmarek
Stefan Klocke
Mario Köppen
Kulturgutretter.org
Phillip Ladányi
Mathias Lillge
Sven Marsing
Stephanie Ostendorf
OV-Frankfurt (Oder)
OV-Seelow
Erik Pfaff
Stephan Persson
Christian Richter
Christoph Schulz
Mirko Thiele-Becker
THW
Stefan Villain
Anna Villwock
Heiko Walluscheck
Wanapix.de
Alexander Weiss
Leonard Winter
Mirko Wolter

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Der Ortsbeauftragte für Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2

16225 Eberswalde

Telefon: 03334 389950
E-Mail: ov-eberswalde@thw.de
www.thw-eberswalde.de